

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Nr. 1686

Wesen aus der Spindel

von Horst Hoffmann

Im Jahr 1212 Neuer Galaktischer Zeitrechnung (NGZ) ist es soweit: Die BASIS, das größte Trägerraumschiff der Galaxis, ist nach einer rund zehn Jahre dauernden Expedition an die Große Leere wieder in die Milchstraße zurückgekehrt. Die 12000 Wesen aus allen Völkern des Galaktikums haben am Rande jenes kosmischen Leerraums, gut 225 Millionen Lichtjahre entfernt, viel erlebt und einige neue Erkenntnisse zum »Großen Kosmischen Rätsel« gewonnen. Die Terraner und ihre Verbündeten haben erfahren, daß es an der Großen Leere vor zwei Millionen Jahren eine gigantische Gefahr gegeben hat, deren Auswirkungen bis in die Neuzeit zu spüren sind. Sie wissen auch, daß die geheimnisvollen Sampler-Planeten wichtige Punkte bei den Auseinandersetzungen

zwischen der Völkerallianz und jener feindlichen Macht waren. Sie haben Spindeln und Segmente gefunden, von denen keiner weiß, zu welchem Zweck sie erschaffen worden sind - zu mysteriös blieben diese Objekte. Sie gerieten darüber hinaus in Kontakt zu den Gish-Vatachh und den Theans, die einen großen Bereich am Rand der Großen Leere kontrollieren. Und sie stießen gleich zweimal auf Moira, ein offensichtlich uraltes Wesen mit unglaublichen Machtmitteln.

Grund genug für die Galaktiker, in der Heimat die gewonnenen Erkenntnisse zu überprüfen. Auf Halut und im Solsystem erforschen die Galaktiker die gefundenen Spindeln und Segmente - und dabei entstehen erstmals WESEN AUS DER SPINDEL ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Icho Tolot - Der Haluter experimentiert mit Spindel und Segment.

Michael Rhodan - Perry Rhodans Sohn leitet ein heikles Experiment.

Myles Kantor - Ein Wissenschaftler verzweifelt.

Gucky - Der Mausbiber wird neugierig.

Cyrn Dow - Ein seltsamer Hanse-Spezialist.

1.

Halut, 12. April 1212 NGZ

Verantwortung...

Das war Icho Tolots große Verantwortung.

Der Planet Halut, einziger Begleiter seiner blaßroten Sonne und seit weit über 50.000 Jahren die Heimat der friedfertig gewordenen »Bestien« aus M 87, war wieder eine bewohnbare, sehenswerte Welt. Während des sogenannten Hundertjährigen Krieges im Jahr 492 NGZ durch die »Blitzer« zerstört, bot der Planet längst wieder das von vor dem Überfall gewohnte Bild. Durch Planetenforming war der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt worden. Halut, mit 23.400 Kilometern Durchmesser fast doppelt so groß wie die Erde, war eine uralte Welt mit einer für Terraner mörderischen Schwerkraft von 3,6 Gravos. Die Sauerstoffatmosphäre

war aber auch für Menschen atembar, die Temperaturen ließen sich mit einem Durchschnittswert von 32,9 Grad Celsius ertragen. Die Gezeitenkräfte hatten den Planeten nicht verschont. Es gab kaum noch schroffe Berge oder sonstige Landschaftswildnisse. Daran hatten seine Bewohner nichts geändert, obwohl sie die Möglichkeiten dazu leicht gehabt hätten.

Auch jetzt lebten wieder rund einhunderttausend Haluter auf ihrer Heimatwelt, und wie vor der Katastrophe gingen sie sich in der Regel aus dem Weg. Der Planet war groß genug für Individualisten, die einzeln in ihren über den gesamten Himmelskörper verstreuten Kuppelgebäuden lebten, jeder für sich eine Insel. Es gab keine Familienverbände, denn Haluter waren Zwitter. Geburten gab es immer nur so viele, wie alte Haluter starben. Sie waren immer Einzelgänger gewesen, jene von den Lemuren am Ende eines fürchterlichen langen Krieges doch gezähmten Nachkommen der Retortenwesen aus M 87, und sie würden es immer bleiben. Daher fiel es selbst einem längst zur Legende gewordenen Icho Tolot nicht leicht, seine selbstgestellte Aufgabe zu realisieren. »Sie werden kommen«, sagte Lingam Tennar, der Galaktische Rat.

»Sie werden sehen, Tolot, es wird ihnen am Ende doch keine Ruhe lassen.«

Icho Tolot musterte sein Gegenüber schweigend. Sein Nicken geschah aus Höflichkeit, nicht aus Überzeugung. Er war nicht bereit, seinen Artgenossen noch sehr lange Zeit zum Überlegen zu geben.

Am 31. März 1212 NGZ war der Aktivatorträger vom solaren Forschungszentrum Titan aufgebrochen, an Bord seines Raumschiffs eine der an der Großen Leere gefundenen Spindeln und eines der auf Charon geborgenen Segmente, von denen in jeder Spindel eines fehlte. Bis zur Landung auf Halut hatte er dabei ein sehr ungutes Gefühl gehabt - denn was geschehen konnte, wenn eine Spindel und ein Segment zusammen durch den Hyperraum transportiert wurden, war ihm nur zu gut bekannt. Entsprechend war alles technisch Mögliche dafür getan worden, daß es zu *keinem* Kontakt irgendwelcher Art zwischen den beiden Gegenständen kommen konnte.

Doch die Angst vor dem Unheimlichen war geblieben. Bis zuletzt.

»Wir werden Erfolg haben«, prophezeite Tennar. »Ich glaube daran, und Sie sollten es auch tun, Tolot. Sonst hätten Sie die Verantwortung nicht übernehmen dürfen.«

Die Verantwortung... .

Zwanzig Spindeln hatten sie auf der Reise entdeckt und sichergestellt, weit draußen im Universum, über 225 Millionen Lichtjahre von der Milchstraße entfernt und ausnahmslos auf den sogenannten Sampler-Welten, Tabuplaneten mit den verschiedensten Abnormitäten. Vor rund zwei Millionen Jahren hatten diese Welten eine entscheidende Bedeutung beim verzweifelten

Abwehrkampf der Völkergemeinschaft gehabt, die sich an der Großen Leere zusammengefunden hatte, um eine furchtbare Bedrohung zu bannen.

Offensichtlich war ihnen das gelungen. Übriggeblieben aus jener Zeit waren die Spindeln an den für Normalsterbliche unzugänglichen Stellen der Sampler-Planeten. Nur Mila Vandemar konnte sie mit ihrer besonderen Gabe des »Spiegelsehens« entdecken. Das Einsammeln hatte ihr Begleiter Voltago übernommen.

Es waren Pyramidenprismen, jeweils zwanzig Zentimeter lang und mit dem Querschnitt eines 21seitigen Polygons. Bei jeder gefundenen Spindel fehlte eines der 21 Segmente. Diese Zahl schien von besonderer Bedeutung zu sein, denn es gab insgesamt genau 21 Sampler-Planeten. Es erschien logisch, daß dann auch genauso viele Spindeln existieren mußten, für jeden Planeten eine. Doch gefunden hatten Mila und der Kyberklon nur zwanzig.

Und zwanzig Segmente, die fehlenden Teile eben, hatten Perry Rhodan und Atlan auf Charon

aus einem ebenfalls allen Naturgesetzen Hohn sprechenden See geborgen. Zwanzig, keine mehr.

Bis zu diesem Tag, dem 12. April 1212 Galaktischer Standardzeit, existierten noch sechzehn Spindeln und sechzehn Segmente. Sechzehn zueinandergehörende Dinge also, sechzehn Sätze.

Die Frage nach dem fehlenden 21. Satz stellte sich zur Zeit kaum. Alles drehte sich um die verheerenden Folgen eines offenbar falschen Zusammenfügens der zwei Teile.

Zur ersten Katastrophe war es gekommen, als die Ennox Megananny im März 1208 NGZ, kurz vor dem Rückflug der BASIS, auf Bitten der Galaktiker eine Spindel und ein Spindelsegment

zur Milchstraße transportiert hatte - per Kurzen Weg und ohne meßbaren Zeitverlust. Rhodans Wunsch war es gewesen, daß die Wissenschaftler im Solsystem schon lange vor dem Eintreffen der BASIS in fast vier Jahren mit den Funden experimentieren konnten.

Niemand hatte voraussehen können, daß Megananny nur noch als lebensunfähige, zuckende und formlose Biomasse auf Titan angekommen war, die kurz darauf abstarb. Spindel und Spindelsegment waren in dieser Masse aus Gen-Müll aufgegangen und für alle Zeiten verloren. Im Gegensatz zu

Megananny waren die Ennox-Boten Mario und Gieselbert, die je zwei Spindeln und Segmente *getrennt* transportiert hatten, wohlbehalten auf dem Saturnmond materialisiert - ebenso Philip, der den Wissenschaftlern einen Datenträger mit allen bisher erarbeiteten Informationen über Spindeln und Segmente gebracht hatte.

Die zweite Katastrophe hatte sich ereignet, als nach dem Eintreffen der BASIS in der Galaxis ein Wissenschaftlerteam um Myles Kantor versucht hatte, anhand von Berechnungen der Arcoana einer Spindel das fehlende Segment einzusetzen. Man hatte alles so getan wie von Colounshaba errechnet - und doch war dabei ein weiteres Monstrum herausgekommen, das nur eine halbe Stunde lang lebte, immerhin länger als das Wesen, das von der Ennox übriggeblieben war. Aber es war von vorneherein verloren gewesen - und mit ihm die Spindel und das Segment, aus denen es sich gebildet hatte.

Die beiden Spindel-Segment-Sätze schließlich, die von Mario und Gieselher heil nach Titan transportiert worden waren, wurden von Mitgliedern der arkonidischen Separatistenorganisation FAMUG - »Für Arkons Macht und Glorie« - geraubt und vernichtet.

Und so gab es nun noch sechzehn Sätze. Einen davon hatte Icho Tolot nach Halut gebracht, damit sich die Wissenschaftler seines Volkes mit ihnen beschäftigten - beziehungsweise versuchten, anhand von Shabas Angaben das auf Titan so fatal gescheiterte Experiment zu wiederholen.

Die Verantwortung...

Tolot trug sie für diesen sechzehnten Satz der unbezahlbaren Fundstücke von und aus der Großen Leere.

Er trug sie für das, was bei dem beabsichtigten Experiment aus ihnen entstehen mochte.

Er trug sie für die daran beteiligten Wissenschaftler - falls er sie doch zusammenbekam.

Und vielleicht trug er die Verantwortung für den ganzen Planeten Halut, falls sich diesmal aus Spindel und Spindelsegment etwas entwickelte, das nicht nach kurzer Zeit abstarb und sich nicht räumlich begrenzen ließ.

Alles schien bei den geheimnisvollen Hinterlassenschaften der Vergangenheit möglich, alles war denkbar und verursachte Alpträume.

Selbst einem Haluter, selbst Icho Tolot.

»Ich gebe Ihnen noch einen Tag«, sagte er zu Lingam Tennar. »Nicht mehr, keine Stunde und

keine Minute. «

Der Galaktische Rat der Haluter nickte.

Tolot hatte nicht das Gefühl, daß sein Gegenüber in voller Konsequenz begriff, worum es hier eigentlich ging.

*

Nach wenigen Stunden erschien zuerst Tarc Bottam, dann kam Muron Preyl an. Beide waren während der Coma-Expedition Icho Tolots Gefährten gewesen und hatten schon allein deshalb ein spezielles Interesse an der Erforschung der Spindeln. Der vierte halutische Expeditionsteilnehmer, Koul Laffal, konnte dagegen nicht mit von der Partie sein. Er war mit seinem Raumschiff FORN in Andromeda, um sich um den ehemaligen Exilplaneten Halpat im Halpora-System zu kümmern, wo sein Volk nach wie vor einen Stützpunkt unterhielt.

In den folgenden Stunden kündigten weitere vier Haluter ihr Kommen an, und nach Ablauf der von Tolot gesetzten Frist waren die zehn Spezialisten zusammen, die das Experiment leiten sollten - er selbst und Lingam Tennar Inbegriffen. Tennar hatte sich als erster spontan zur Verfügung gestellt.

Die meisten von ihnen hatten sich bis fast zuletzt Zeit gelassen. Dabei war jeder von der Aufgabe fasziniert, wie Tolot unschwer aus ihren Worten heraushören und an ihren Gesten ablesen konnte. Es war für einen Haluter eben mit Überwindung verbunden, längere Zeit als nötig mit Artgenossen unter einem Dach zusammenzusein.

Dabei brauchten sie sich in der Hinsicht überhaupt keine Zwänge aufzuerlegen. Der Aktivatorträger hatte die Wissenschaftler nicht bei sich zu Hause erwartet, sondern in einer großen, für gemeinsame Forschungszwecke ausgestatteten Kuppel. Wer wollte, konnte sich jederzeit zurückziehen und allein sein.

Aber das wollte jetzt niemand mehr.

Icho Tolot führte die Haluter unmittelbar nach dem Eintreffen des letzten Wissenschaftlers in den zentralen Raum der Kuppel, in dem leicht dreißig Riesen ihrer Art Platz gefunden hätten. Die Wände waren mit Instrumenten und Bildschirmen gespickt, die sechs Meter hohe Decke eine einzige Projektionsfläche. Arbeitstische waren ringsum gruppiert, und vor ihnen lagen, im Schutz starke Energiefelder und auch schon rein optisch und symbolisch voneinander getrennt,

auf zwei breiten Bodensockeln die Spindel und das Segment, das in sie eingefügt werden sollte.

Genau in der Mitte des Raumes, der von angenehm mattem, weißem Licht erfüllt war, stand der Transmitter. Icho Tolot blieb wenige Meter vor dem Gerät stehen und wartete, bis sich alle Blicke auf ihn gerichtet hatten.

Er erkannte Neugier und Ungeduld in den Gesichtern seiner Artgenossen aber auch Furcht. Keiner der neun Haluter hätte das jemals zugegeben, aber sie hatten Angst vor dem, was hier geschehen, was *entstehen* konnte. Es war jedoch keine Angst, die sie lahmte oder zurückschrecken ließ. Es war die Furcht vor dem Unbekannten, dem Unkalkulierbaren, die Wesen ihrer Art seit jeher bezwungen und womit sie ihre großen Triumphe errungen hatten. »Sie wurden von mir informiert«, sagte Tolot. »Sie alle wissen, worum es in den nächsten Stunden hier gehen wird; was ich vorhabe und wie ich es zu realisieren hoffe. Es war mein Angebot an Perry Rhodan, mit einem Spindel-Segment-Paar nach Halut zu fliegen und es von den fähigsten Wissenschaftlern unseres Volkes untersuchen zu lassen - und nicht eine an mich gerichtete Bitte des Terraners.«

Er ließ seine Worte wirken. Er hoffte, daß der Satz mit den »fähigsten Wissenschaftlern« seine Wirkung nicht verfehlte. Er wollte noch einmal ganz klar herausgestellt haben, daß die Initiative von *ihm* ausgegangen war.

Daß die Spindel und das Segment nur »untersucht« werden sollten, war allerdings eine schon fast unverschämte Untertreibung; doch das wußten sie alle.

»Wir werden mit dem Experiment beginnen, sobald alle Fragen geklärt sind«, fuhr Tolot denn auch fort. »Die Unterlagen, die Sie von mir erhalten haben, sind lückenlos. Sie umfassen alles, was die Arcoana herausgefunden haben sowie sämtliche Begleitumstände des fehlgeschlagenen Experiments auf Titan.«

»Natürlich würden uns die *Ursachen* des Scheiterns interessieren«, kam es von einem der Wissenschaftler.

»Wir kennen sie nicht«, antwortete ihm Lingam Tennar. »Wir sind unter anderem hier, um sie herauszufinden.«

»Wir werden etwas erschaffen«, versicherte Icho Tolot. »Es kann wieder ein Monstrum sein, vielleicht aber auch etwas anderes. Etwas, das vollkommen ist. *Einen* Fehler, den die Galaktiker um Myles Kantor auf Titan gemacht haben, kennen wir. Durch die Reaktion der Spindel mit dem eingesetzten Segment wird der Umgebung unglaublich viel Energie entzogen. Vielleicht war das schuld daran, daß bei Kantors Versuch kein lebensfähiges Geschöpf entstand. Wir haben genug Energiespeicher und -erzeuger, um gegen eine ähnliche Panne gerüstet zu sein. Ansonsten hoffe ich nach wie vor darauf, daß die Wissenschaftler im Solsystem ganz einfach so in ihrem Eifer gefangen waren, daß sie in ihrer Betriebsblindheit etwas übersahen, das wir als wichtigen Faktor erkennen. An den Berechnungen der Arcoana kann die Katastrophe nicht gelegen haben - ich habe sie Ihnen ebenfalls zur Verfügung gestellt, und mir wäre nicht bekannt, daß einer von Ihnen einen Fehler in ihnen entdeckte.«

»Es gibt keine Fehler darin«, äußerte Taric Bottam seine Überzeugung. »Um ein fehlendes Segment in eine Spindel einzusetzen, muß es mit einem Transmitter durch den Hyperraum geschickt werden, wobei das Sendegerät vorher wieder zum Empfänger gemacht wurde. Auf diese Weise wird das Segment auf einer Schleife durch den Hyperraum gedreht und läßt sich danach als einundzwanzigstes Teil in den Spalt in der Spindel einfügen.«

»Woraufhin«, ergänzte Muron Preyl, »aus der vollständigen Spindel etwas entsteht, das eine negative Strangeness aufweist. So war es im Fall der Ennox, und so geschah es auf dem solaren Titan.«

»Wir werden es erleben«, sagte Icho Tolot. »Bestehen noch irgendwelche Unklarheiten, den Versuch betreffend?«

Der Aktivatorträger wurde wieder ungeduldig. Er betrachtete den Transmitter, dessen Entstofflichungsfeld fast bis zur Decke reichte und zwischen zwei vier Meter voneinander entfernten Säulen mattschwarz waberte. Es war eine Spezialkonstruktion. Sobald das Spindelsegment abgestrahlt war, mußte er umjustiert werden. Das Segment wurde an eine fiktive Adresse geschickt. Es existierte so lange keine Empfängerstation, in der es rematerialisieren konnte, bis der Sender zum Empfänger geworden war.

»Die theoretischen Grundlagen«, sagte Taric Bottam, »sind von uns allen mehrfach überprüft worden. Außerdem hat sich sogar der Nakk Paunaro eingehend damit beschäftigt. Sie sind fehlerfrei. Die Schuld am Scheitern des Experiments auf Titan kann nur bei Myles Kantors Team liegen, Tolot. Wir werden es besser machen.«

»Wieviel Energie haben wir zur Verfügung?« wollte ein anderer Spezialist wissen.

»Genug«, antwortete Lingam Tennar. »Egal, wieviel Energie durch den Verschmelzungsprozeß und die anschließend erwartete Metamorphose der Spindel aus der Umgebung abgesaugt werden wird - mit dem, was unsere normalen und die zusätzlich installierten und abrufbaren Energiequellen hergeben, kann kurzzeitig ein hochtechnisierter Planet versorgt werden. Es wird nicht zu einem Kurzschluß wie im Forschungszentrum Titan kommen.«

Wieder waren die Blicke auf Icho Tolot und den riesigen Transmitter im Zentrum der Kuppel gerichtet. Alle schwiegen.

»Dann fangen wir an«, verkündete Icho Tolot.

*

Er ging langsam zu dem Pult, auf dem das Spindelsegment lag. Die anderen Giganten begaben sich zu ihren Plätzen. Jeder hatte einen bestimmten Aufgabenbereich zugeteilt bekommen und sich entsprechend vorbereitet. Lingam Tennar setzte sich vor ein Dutzend Bildschirme, die Daten und Symbole zeigten. Er war verantwortlich für die Energiereserven. Muron Preyl oblag die Transmitterbedienung, Tarc Bottam saß an empfindlichen Geräten, die jede Änderung im 5-D-Gefüge registrieren sollten, soweit diese mit halutischer Technik anmeßbar waren.

Ein Wissenschaftler würde sich um das Ergebnis der Metamorphose kümmern und Soforthilfe leisten, falls das neue Wesen diese benötigte. Ein anderer war für die Abschirmung der Kuppel nach außen zuständig - für den Fall, daß etwas anstand, das sie nicht kontrollieren und nicht festhalten konnten, wenn es Amok lief. Der Gedanke, daß ein Wesen zehn Haluter bewältigen

konnte, war für die meisten der vierarmigen Giganten zwar absurd, aber Icho Tolot hatte an alles denken müssen, auch an diese Möglichkeit. Außerhalb der Kuppel konnten starke Schirmfelder errichtet werden. Und wenn auch diese nicht hielten, warteten schwerbewaffnete Kämpfer und Roboter auf das Monstrum.

Die Verantwortung...

Sie drohte Icho Tolots rechten Handlungsarm zu lahmen, als er nun nach dem Spindelsegment griff und es vorsichtig anhob.

»Der Transmitter ist bereit, Tolot«, sagte Preyl in die Stille hinein.

Natürlich war sie nicht vollkommen, die Geräte arbeiteten nicht lautlos. Doch niemand hörte das Summen mehr, das die Halle als allgegenwärtiges Hintergrundgeräusch erfüllte.

Zehn riesige Haluter hielten den Atem an, machtvolle Geschöpfe von dreieinhalb Meter Größe, mit einem unvergleichlichen Metabolismus und drei flammenden Augen. Sie, deren Vorfahren einst die Galaxis in Schrecken versetzt hatten, starrten auf das winzige Segment, das Icho Tolot *jetzt* in ein Transportfeld legte, das vor ihm materialisierte und von Lasern hellviolett eingefärbt wurde. Es sah aus wie ein Würfel von dreißig Zentimetern Kantenlänge. Das Spindelsegment schwebte mitten in ihm, und als es sich mit dem Feld nun auf den Transmitter zu in Bewegung setzte, da war es Tolot plötzlich, als habe er soeben ein Stück von sich selbst weggegeben.

*

»Es ist entmaterialisiert«, sagte Lingam Tennar. »Das Spindelsegment sucht jetzt nach einem Gegenpol, an dem es materialisieren kann. Indem

ich unseren Transmitter . . . *jetzt* umschalte, geben wir ihm diesen Pol.«

Icho Tolot starrte auf das Entstofflichungsfeld. Optisch war kein Unterschied zu bemerken, als es zum Verstofflichungsmedium wurde. Jeden Augenblick mußte das Spindelsegment wieder materialisieren. Eigentlich hätte überhaupt keine Zeit vergehen dürfen.

Wieso dauerte es dann überhaupt noch?

Was war, wenn das Segment nicht zurückkam? Hatten sie wirklich alles bedacht, richtig verstanden und richtig gemacht? Was, wenn das Segment für immer verloren war, verschollen in den unbegreiflichen Welten der fünften Dimension?

Aber er hörte Tennars Stimme und begriff, daß er mit seinem Denken der Wirklichkeit schon ein Stück voraus war. *Jetzt* erst sagte der Galaktische Rat, daß der Transmitter umjustiert sei...

... und jetzt materialisierte das Spindelsegment. Es wurde sofort vom Transportfeld eingefangen. Tolot gab ein Zeichen, daß es zu ihm geführt werden solle.

Der verantwortliche Haluter stellte keine Fragen. Niemand fragte. Weiterhin herrschte erwartungsvolles Schweigen. Niemand sagte etwas, als Icho Tolot das Segment aus dem farbig markierten Feld nahm und sich mit ihm langsam in die Richtung drehte, in der die Spindel lag.

Sie wartet! durchfuhr es ihn. *Sie liegt dort und wartet auf das hier. Auf das Ding in meiner Hand. Sie wird es assimilieren und sich zu verwandeln beginnen.*

In was?

Er scheuchte die Gedanken weg, sie waren eines halutischen Wissenschaftlers und Aktivatorträgers nicht würdig. Was war nur mit ihm los, daß er sich so von Emotionen überwältigen ließ?

»Tolot«, drang Tennars Stimme plötzlich laut in sein Ohr, und er begriff, daß er sich wie in einer Trance auf die Spindel zubewegte. »Wollen Sie das fehlende Teil wirklich mit Ihren eigenen Händen einfügen? Wollen Sie es nicht lieber durch das Feld steuern lassen? Oder durch einen Roboter?«

Icho Tolot blieb stehen und drehte dem Rat langsam den Kopf zu.

»Weshalb das, Tennar? Haben Sie Bedenken?«

»Ja«, antwortete Lingam Tennar offen.

»Sie sind unbegründet«, sagte Tolot schroff und ging weiter.

Dort lag die Spindel. Zehn Meter entfernt, jetzt fünf.

Sie wartete.

Sie starrte ihn augenlos an.

Es war lächerlich!

Icho Tolot blieb noch einmal stehen, unmittelbar vor der Spindel. Er drehte sich nicht zu den gespannt wartenden Wissenschaftlern um. Er atmete tief ein und zwang sich dazu, nüchtern zu denken. Er versuchte, seinen Körper und seinen Geist unter Kontrolle zu halten. Beide waren aufgewühlt.

Eine uralte Konzentrationsübung. Das vergleichsweise winzige Segment in seiner Hand schien Zentner zu wiegen und immer noch schwerer zu werden.

Ich bin ruhig! Alles steht still.

Die Bilder aus dem Forschungszentrum Titan tauchten vor seinem geistigen Auge auf, die Aufnahmen, die er von Meganannys Ende gesehen hatte.

Ich bin ruhig! Ich bin stark! Ich bin der Herr meiner Sinne!

»Tolot. . .«, startete Lingam Tennar einen neuen Versuch, ihn aufzuhalten, doch es war schon zu spät.

Icho Tolot hatte die Spindel in die Hand des linken Handlungsarms genommen und setzte das Segment dort ein, wo der Spalt war.

»Legen Sie es zurück, Tolot!« hörte er. »Heilige Galaxis, legen Sie die Spindel zurück!«

2.

Titan; 15. April 1212 NGZ

Eins

Perry Rhodan hatte sich sofort per Transmitter von Terra nach Titan begeben, kurz nach Lingam Tennars Funkspruch. Der Haluter hatte ihn abgestrahlt, nachdem er mit seinem Raumschiff das Solsystem erreicht hatte.

Tennar hatte mitgeteilt, daß das Experiment mit der Icho Tolot überlassenen Spindel und dem Spindelsegment auf Halut stattgefunden habe und der Galaktische Rat der Haluter um Landeerlaubnis auf Titan bitte, um den Forschern um Myles Kantor und Perry Rhodan über

das Ergebnis zu berichten.

Mehr nicht.

Die Höflichkeit hatte es ihnen verboten, während des Einflugs ins Sonnensystem Fragen an den Haluter zu stellen. Selbstverständlich war ihm die Erlaubnis erteilt worden, in einem der großen Innenhöfe des Forschungszentrums zu landen. Doch die Verantwortlichen im Solsystem waren bis in die Haarspitzen alarmiert. Das lag nicht nur daran, daß Lingam Tennar nur von dem »stattgefundenen Experiment« gesprochen hatte und nicht von dessen Resultat.

Er wußte doch, wie gespannt man im Solsystem auf eine Nachricht gewartet hatte. Warum konnte er nicht mit dem einfachen Wort »gelungen« alle Sorgen und Ängste zerstreuen - oder die Terraner mit der Botschaft »gescheitert« auf einen niederschmetternden Bericht vorbereiten?

Es hatte auch damit zu tun, daß das Raumschiff, mit dem Tennar kam, Icho Tolots HALUTA war.

Niemand konnte verstehen, warum sich der Zellaktivatorträger nicht selbst gemeldet hatte. Das wäre doch üblich und angebracht gewesen.

Was also war geschehen?

Warum stand die HALUTA nun, immerhin sieben Stunden nach ihrer Landung, nach wie vor mit geschlossener Luke inmitten des gewaltigen Komplexes auf dem sechsten Saturnmond? Warum hatte sich Icho Tolot auf alle Anrufe hin nicht gemeldet?

»Wir können das Schiff nicht stürmen«, sagte Reginald Bull, neben Rhodan, Kantor und Homer G. Adams der vierte terranische Zellaktivatorträger vor Ort. »Es sind unsere Freunde und Verbündeten. Wir können ihnen nicht einmal ein Ultimatum stellen.«

Es war eine paradoxe Situation.

Da stand die HALUTA, und um sie herum, bis an die Grenzen des Innenhofs zurückgezogen, waren zahlreiche Wachmannschaften und Roboter postiert worden, die in dem Fall sofort eingreifen sollten, daß aus dem schwarzen Raumschiff etwas anderes kam als die längst zurückwarteten Freunde.

Rhodan sah einen jungen Mann aus einem der umliegenden Gebäude kommen und auf Adams zugehen. Nein, eher humpelte er. Er zog ein Bein nach. Dann stand er beim Hanse-Chef und sagte ihm etwas. Adams nickte und gab ihm Anweisungen, worauf der junge Terraner wieder im Forschungskomplex verschwand. Irgendwie erinnerte er Rhodan an den jungen Alaska Saedelaere. Er war ebenso hager und wirkte auch irgendwie so verloren.

Irgendwo war da auch eine andere Erinnerung, aber wie hinter einem Blinden Fleck verborgen. Mit wem besaß der Hanse-Spezialist noch eine Ähnlichkeit?

Rhodan vergaß ihn und alle Fragen, als Adams näher trat und verkündete, daß sein Sohn Michael den Titan mit einer Hundertstaffel Raumschiffe abgeriegelt hatte - für den Fall, daß jemand oder etwas versuchen sollte, von dem Saturnmond zu fliehen.

»Findest du das nicht etwas *zu* dramatisch, Homer?« fragte Rhodan.

Adams schüttelte den Kopf.

»Wir wissen, was aus Megananny und aus unserem Experiment geworden ist, Perry«, antwortete er ernst. »Sie lebten nicht lange, und das war vielleicht ihr und unser Glück. Wir wissen bisher *nicht*, was aus dem Experiment der Haluter geworden ist.«

»Wieso sollte das Ergebnis, falls dabei etwas entstand, das immer noch lebt und dort an Bord ist«, fragte Rhodan, »unbedingt negativ sein?«

»Ich weiß nicht, ob es positiv oder negativ ist, und ob wir überhaupt unsere Maßstäbe daran anlegen können, Perry. Aber ich weiß noch sehr gut, welche Energien bei der Metamorphose der Spindel aus der Umgebung gesogen wurden. Wo sind sie geblieben, vielleicht in dem

entstandenen Monster? Mit ihnen hätte man einen Planeten vernichten können.«

Rhodan schwieg. Er konnte nicht ahnen, daß auf Halut vor wenigen Tagen ein ähnlicher Vergleich gebraucht worden war, allerdings nicht in diesem destruktiven Sinn.

»Wären es keine Haluter«, knurrte Bull, »sondern irgendwelche Fremde, die bei uns gelandet wären, dann würde ich sagen, sie spielen nur mit uns. Aber Tennar und Tolot würden uns nie ohne Grund so auf die Folter spannen. Und das ist das Schlimme daran.«

Es war dafür gesorgt worden, daß in der HALUTA jedes zwischen den Aktivatorträgern gesprochene Wort gehört wurde. Somit erübrigte sich jeder weitere Appell an die Haluter. Sie waren stets auf dem laufenden über das, was die Terraner überlegten, fürchteten und hofften - und unternahmen. Gleichzeitig sollte damit das Vertrauen in die halutischen Freunde demonstriert werden.

Eine weitere Stunde verging, und dann war es wieder Lingam Tennar - nicht Icho Tolot -, der über Funk ankündigte, daß die Haluter jetzt ihr Schiff verlassen würden, um das Ergebnis ihres Experiments mit Spindel und Spindelsegment zu präsentieren.

»Warum macht er es so verdammt geheimnisvoll?« ärgerte sich Bully. »Das paßt einfach nicht zu einem Haluter! «

Rhodan legte ihm beruhigend die Hand auf die Schulter, obwohl er selbst eine Beruhigung nötig gehabt hätte.

Und dann kamen die sechsgliedrigen Giganten.

Sie schwebten aus einer Öffnung der HALUTA langsam zu Boden. Zuerst erschien Lingam Tennar in der Schleusenkammer. Sie erkannten den Zwerg-Haluter an seiner Größe.

Dann folgte Tolot.

Und schließlich sank ein dritter Haluter

langsam zu Boden und stellte sich zwischen den Galaktischen Rat und den Aktivatorträger.

Das war alles.

Die Schleuse über den drei Halutern schloß sich wieder. Es war nicht zu erwarten, daß ein weiterer Passagier erscheinen würde.

Das Ergebnis eines gelungenen Experiments?

»Vergeßt es«, sagte Bull verdrossen. »Lingam Tennar, Icho Tolot und ein weiterer halutischer Wissenschaftler, sonst nichts. Sie hatten keinen Erfolg. Deshalb brauchten sie so lange, um sich zu zeigen. Sie schämen sich, und ich brauche euch nicht zu erzählen, wie es ist, wenn ein Haluter ein Versagen eingestehen muß.«

»Du irrst dich«, dröhnte Icho Tolots Stimme auf. »Und ich freue mich, daß du dich so irrst, Freund Reginald.«

Bulls Unterkiefer klappte herab.

Tolot ergriff den Laufarm des zwischen ihm und Tennar stehenden Haluters und führte den Haluter auf die wartenden Terraner zu.

»Dies«, sagte er, als er wenige Meter vor Rhodan, Adams, Bull und Kantor stehenblieb, »ist Eins.«

*

»Dies«, wiederholte Icho Tolot seine Worte von vor fünf Stunden, doch diesmal vor einem mehr als hundertköpfigem Auditorium, »ist Eins - das erste lebensfähige Spindelwesen.«

Er und Lingam Tennar standen auf einem flachen Podest, wieder zu beiden Seiten des Geschöpfes, das sich durch nichts von einem normalen Haluter zu unterscheiden schien. Die Illusion war perfekt, denn aus Gründen, die Tolot bereits dargelegt hatte, stand zwischen ihm und Tennar eine Holografie, eine Simulation. Das echte Wesen befand sich inzwischen in einer seinen Ansprüchen angepaßten Unterkunft und wartete auf die Rückkehr der Gefährten.

Es besaß noch kein Wissen über seine Entstehung, und Tolot wollte an diesem Zustand vorerst nichts geändert haben.

Eins war knapp dreieinhalb Meter groß, seine Schulterbreite betrug fast zweieinhalb Meter - völliger Durchschnitt also für halutische Verhältnisse. Auch seine Bekleidung entsprach halutischem Standard. Er wurde von Tolot nicht »nackt« vorgeführt wie ein von allen zu bestaunendes Musterexemplar, sondern eher wie ein alter Bekannter, ein Freund, ein Gleichartiger.

Die Haut war lederartig schwarz. Unter ihr waren deutlich Muskeln und Sehnen zu erkennen, wenn Eins sich bewegte. Er drehte sich, wenn Lingam Tennar es wollte, machte einen Schritt nach vorne und wieder zurück, atmete tief, öffnete und schloß abwechselnd den Mund und die drei Augen. Die Projektion konnte alle Bewegungsvorgänge plastisch wiedergeben, die von Tennar zum Zweck dieser Demonstration vorher gefilmt worden waren.

Eins konnte natürlich als Projektion nicht angesprochen werden und folglich nicht auf die tausend Fragen antworten, welche die in dem großen Tagungssaal zusammengekommenen Wissenschaftler des Forschungszentrums an ihn hatten. Tolot gab an seiner Stelle alle gewünschten Auskünfte.

Perry Rhodan, der die Vorstellung von Eins mit Bull und Michael zusammen in einem kleinen Forschungsraum per Holoübertragung verfolgte, hatte längst begriffen, daß Icho Tolot sich als Beschützer des Spindelwesens fühlte.

Dies war im übrigen auch der Grund dafür gewesen, daß er sich nicht aus der HALUTA gemeldet und so lange mit dem Aussteigen gezögert hatte. Wie Lingam Tennar berichtete, hatte er sich rührend - wie eine Mutter - um Eins gekümmert und war bis zur Öffnung der Luke nicht einmal für den Galaktischen Rat zu sprechen gewesen.

Rhodans Hände waren etwas feucht. Der Terraner sah das Holo des Spindelwesens im Saal, und gleichzeitig, wie in einer Überblendung, hatte er das Gesicht des echten Eins vor Augen. Eins hatte ihn auf interkosmo begrüßt, ruhig und respektvoll. Rhodan hatte die Stimme des Wesens gehört. Sie unterschied sich nicht von der eines Haluters. Aber vor allem hatte er diese Blicke gesehen und würde sie so schnell nicht vergessen können.

Sie waren wie die eines Kindes - unschuldig und irgendwie naiv. Aber sie waren gleichzeitig voller Wissensdurst, voll unstillbar erscheinender Neugier. Perry Rhodan hatte das Gefühl gehabt, daß Eins alles regelrecht in sich hineinsog, was ihm an Neuem begegnete; daß er es speicherte und irgendwo und irgendwie für sich verarbeitete.

»Ich fasse noch einmal zusammen«, sprach Icho Tolot jetzt im Saal und machte deutlich, daß er die Präsentation für beendet hielt. »Wir taten eigentlich nichts anderes als Myles Kantor und sein Team hier vor wenigen Wochen - abgesehen vielleicht von der Bereitstellung gewaltiger Mengen an Energie, die im Moment der Metamorphose dann auch weitgehend von dem neuentstandenen Wesen aufgesogen wurde.«

»Von dem Wesen?« fragte Bully neben Rhodan. »Oder von der Reaktion, die stattfand, und ...«

Perry bat ihn durch eine Handbewegung, zu schweigen. Tolot sprach weiter.

»Wir haben das Segment, genau wie ihr bei eurem Versuch«, sagte der Haluter und blickte ganz kurz zu Myles Kantor hinüber, der zusammen mit seiner Frau Kallia Nedrun weit hinten in einer Ecke saß und mit versteinerter Miene zuhörte, »auf einer Schleife durch den Hyperraum geschickt und dann in die Spindel eingepaßt. Ich habe es eigenhändig getan. Erst nachdem ich die Spindel wieder ablegte, begann sie sich zu verändern. Sie und das Segment waren miteinander verschmolzen, und in einer phantastischen Metamorphose begann sie, sich in ein organisches Wesen zu verwandeln. Das neue Wesen wuchs rasch und nahm dabei immer deutlicher Gestalt an. Schon im Anfangsstadium dieser Metamorphose wurde meinen

Kollegen und mir klar, daß wir diesmal keine Schimäre erhalten würden, kein zum schnellen Tod verurteiltes Monstrum - sondern ein vollwertiges, lebensfähiges Wesen.«

»Ohne unsere Erfahrungen hätten auch sie kein Glück gehabt«, murmelte Mike Rhodan alias Roi Danton, als der Haluter zum letztenmal eine Pause machte. »Sie hätten ebensowenig ausreichend

Energie gehabt. Das nur unter anderem.«

Perry warf ihm einen skeptischen Blick zu. Was Michael und Bully vorbrachten, konnte man auch als Ablenkungsversuche vom eigenen Scheitern deuten, wenn nicht als Neid.

Aber für solche kindischen Reaktionen war die Sache viel zu wichtig, und das wußten auch sie.

Sie lenkten, vielleicht unbewußt,

von der eigentlichen Frage ab, die sich mit der Entstehung von Eins stellen mußte.

»Es dauerte nicht länger als fünf Minuten«, fuhr Icho Tolot vor den Wissenschaftlern fort, »bis wir das Endprodukt der Metamorphose vor uns hatten. Das Wachstum hatte aufgehört, wir standen einem Ebenbild gegenüber, einem Haluter. Ich gebe zu, wir alle waren schockiert. Nicht vor Entsetzen, denn unsere bangen Befürchtungen hatten sich nicht erfüllt. Wir brauchten lange, bis wir Worte fanden, denn daß ausgerechnet ein Haluter aus der Spindel entstanden war, das überwältigte uns.«

»Tolotos war der erste, der seine Sprache wiederfand«, berichtete Lingam Tennar. »>Eins< - so taufte er das neue Wesen.«

»Eins«, wiederholte der Aktivatorträger. »Der Name erschien mir nur logisch, denn wir haben nun den Beweis dafür erbracht, daß aus jedem der noch vorhandenen fünfzehn Spindeln mit dem dazugehörenden Segment ein solches oder ähnliches Wesen entstehen kann. Eins ist ein vollwertiger und mit allen unseren Fähigkeiten ausgestatteter Haluter. Er kann also auch seine Körperstruktur willentlich verändern. Er besitzt ein Planhirn und einen Konvertermagen und alles, was wir normalgeborenen Haluter auch haben. Alle unsere Untersuchungen haben ergeben, daß bei Eins keinerlei genetische Schäden vorliegen. Er ist mit überragender Intelligenz und Auffassungsgabe und einem ausgeprägten halutischen Bewußtsein ausgestattet. Er *denkt und fühlt wie ein Haluter*. Allerdings besitzt Eins noch das Wissen eines Neugeborenen und weist - wie fast zu erwarten war - eine negative Strangeness auf, ohne dabei irgendwie >verdreht< zu sein. Ich werde für weitere Fragen wieder zur Verfügung stehen. Jetzt bitte ich, mich zu entschuldigen. Ich muß mich um Eins kümmern.«

Damit verließen Icho Tolot und Lingam Tennar das Podest. Das Wesen zwischen ihnen erlosch einfach, als die 3-D-Projektion ausgeschaltet wurde.

»Wieso ein Haluter?« fragte Mike Rhodan, als sie beobachteten, wie der Saal sich leerte, nachdem die Haluter trotz aller Proteste nicht länger geblieben waren. »Wieso ist aus der komplettierten Spindel ausgerechnet einer wie sie entstanden?«

»Ich habe eine Vermutung«, erwiderte sein Vater, »aber ich will erst mit Myles darüber reden, bevor ich sie in die Welt hinausposaune.«

»In die Welt?« tat Bully entrüstet. »Alter Freund, *uns* könntest du es doch sagen.«

»Auf jeden Fall«, lenkte Rhodan ab, »scheint sich Icho Tolot auf eine ganz besondere Weise für Eins verantwortlich zu fühlen. Es ist nicht nur sein Stolz darauf, daß ein Haluter erschaffen worden ist. Mir kommt es so vor, als fühle unser Tolotos sich fast wie ein«

»Wie ein Eiter«, sagte Mike und lächelte. »Als ob es sein Kind wäre. Wißt ihr noch, wie oft er schon mit dem Gedanken gespielt hat, einen Ableger von sich zu schaffen? Jetzt scheint er ihn endlich bekommen zu haben.«

Perry nickte. Bully sah Mike mit gerunzelter Stirn an und stand kopfschüttelnd von seinem Platz auf.

»Ihr habt vielleicht Sorgen«, murmelte er, als er den Forschungsraum verließ.

*

Am anderen Tag saßen sie wieder zusammen. Diesmal waren Myles Kantor, Kallia Nedrun und eine Reihe anderer Spezialisten aus dem "Kantor-Team" dabei. Perry Rhodan hatte die halbe Nacht lang mit Myles und Kallia diskutiert, und der Chefwissenschaftler mit dem knochigen, mageren Gesicht und der unverzichtbaren Haarsträhne über den Augen faßte knapp zusammen, was dabei herausgekommen war:

»Es führt kein Weg an der Erkenntnis vorbei, daß den Halutern gelungen ist, was uns versagt geblieben war. Sie haben das erste Wesen aus einer Spindel und einem Segment erschaffen, und nach allem, was uns an Informationen zur Verfügung steht, gibt es dafür nur eine Erklärung.«

»Das große Geheimnis«, spottete Bull. »Na komm schon, Myles, raus damit. Perry wollte uns an seiner Weisheit nicht teilhaben lassen. Dann komm du damit rüber.«

»Der kluge Mensch weiß, wann er zu schweigen hat«, kam es von schräg hinter ihm. »Das solltest auch du allmählich zu beherzigen lernen.«

Bully zuckte zusammen und drehte sich langsam um.

Er sah in die vor Schadenfreude leuchtenden Augen des Mausbibers. Gucky hatte sich kurzerhand per Teleportation zu der Runde gesellt und ging seinem alten Freund und Kampfgefährten

mit bestem Beispiel voran. Er reagierte nicht auf die drohend geschüttelte Faust, sondern übersah Reginald Bull einfach und blickte voller gespannter Erwartung Myles Kantor an.

Der Wissenschaftler mit dem Unsterblichkeitschip sprach weiter, um Konzentration bemüht. Es war ihm anzusehen, daß ihm während des Redens schon wieder neue Gedanken im Kopf herumspukten. Seine Stimme klang holprig, er wirkte zerfahren.

»Es ist allem Anschein nach so«, dozierte er, »daß bei der Reaktion von Spindel und fehlendem Segment sowie dem darauffolgenden Prozeß nicht nur gewaltige Energiemengen der Umgebung entzogen werden, sondern auch alle Informationen, die nötig sind, um das neue Wesen zu erschaffen. Mit anderen Worten, die Spindel orientiert sich bei der Metamorphose an Genstrukturen aus ihrem engeren und weiteren Umfeld. Sie kann sie... erfassen und übernimmt sie. Bei unserem eigenen Versuch hier im Forschungszentrum haben dem Verschmelzungsprozeß der Spindel mit dem Segment Wesen vieler verschiedener Milchstraßenvölker beigewohnt und während der Metamorphose ein Gemisch aus unzähligen verschiedenen Genstrukturen eingebracht.« Kantor breitete die Arme aus und gestikulierte mit den Händen. Er sah Bull und Mike Rhodan eindringlich an. »Da konnte kein lebensfähiges Wesen entstehen.«

»Und auf Halut«, sagte Mike gedehnt, »wohnten dem Prozeß nur Haluter bei, ausnahmslos. Das ist es, was du meinst.«

Myles Kantor nickte heftig.

»Beim Experiment der Haluter waren nur Wesen ihrer Art zugegen. Selbst in der mittelbaren und weiteren Umgebung gab es zu diesem Zeitpunkt keine Besucher aus der Galaxis. Es war somit ein *reiner Genpool* vorhanden, mit eindeutigen genetischen Strukturen.«

»Und darum«, brachte Perry Rhodan es auf einen Nenner, »ist bei der Metamorphose ein vollwertiger Haluter entstanden - eben Eins. Hätten auf Titan an dem gescheiterten Experiment ausschließlich Terraner teilgenommen, dann wäre aus der kompletten Spindel als Geschöpf das Ebenbild eines Terraners entstanden, so wie auf Halut das Ebenbild eines Haluters.« Er sah die anderen der Reihe nach an und sagte bekräftigend: »Da bin ich mir sicher.«

»Nicht zu glauben!« rief Gucky aus. Sein Nagezahn blinkte. »Hätte ich ganz allein so einen Versuch mit einer Spindel und ihrem Dingsda, dem Segment, durchgeführt - dann wäre dabei ein leibhaftiger Ilt rausgekommen! Perry, wieviel willst du für eine der restlichen Spindeln haben, damit ich's versuche?«

»Halt endlich die Klappe«, kanzelte Bully ihn ab, ohne sich die Mühe zu machen, sich nach ihm umzudrehen.

»Neidhammel!« knurrte der Ilt. »Du hast nur Angst vor einer Mausbiber-Invasion, gib's doch zu. Vielleicht stellst du dir in deinen perversen Phantasien vor, daß aus einer Spindel und ihrem Segment ein weiblicher Ilt wird, und daß sie und ich dann ...«

Jetzt fuhr Bully zu ihm herum. Sein Zeigefinger schnellte vor und setzte sich zielbewußt auf Gucky's schwarze Nase.

»Ihr Nagetiere vermehrt euch wie die Karnickel, das haben wir alle noch nicht vergessen, du Pelz! Einer von eurer Sorte ist eine Plage. Zwei wären eine biblische Heimsuchung, und jeder weitere Ilt wäre so etwas wie Vishnas achte Plage, an die sie zum Glück nie gedacht hat. Wir alle wären sonst...«

»So stumm geworden wie du«, stellte der Mausbiber fest, als er Bully tele-kinetisch den Finger von seiner Nase in den eigenen Mund geschoben hatte. »Lutschen beruhigt.« Bulls Gesicht verfärbte sich puterrot, die Backen blähten sich auf und drohten zu platzen. Gucky lockerte den telekinetischen Griff, und Bully spuckte den Finger aus und japste nach Luft.

Der Ilt setzte, während sich Bully aushustete, eine todernste Miene auf und blickte geflissentlich an Perry Rhodan vorbei Myles Kantor an. »Entschuldige, Myles. Du wolltest sicher noch weiterreden, bevor dich dieser Mensch da«, er zeigte mit einem Daumen auf Rhodan, »unterbrach.«

Perry mußte schmunzeln und nickte dem Wissenschaftler beruhigend zu, der von Gucky ganz offensichtlich stark irritiert worden war. Kantor holte tief Luft und sprach weiter:

»Unser Freund vom Planeten Tramp hat auf seine unnachahmliche Art wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen. Wären lauter Ilt's beim Verschmelzungsprozeß beteiligt gewesen, vielleicht auch nur *ein* Ilt, dann wäre aus der Spindel ein Mausbiber entstanden - in Gucky's Fall aber mit ziemlicher Sicherheit sein eigenes Ebenbild.«

»Was?« kam es von Gucky. »Dann vergeßt es. Ich will nichts gesagt haben und verzichte.«

»Ein zweiter wie du«, versetzte Bull, inzwischen wieder bei Atem, »das wäre genau das, was du verdienst. Perry, wir reden darüber.«

Diesmal blieb er ungeschoren, und Myles Kantor wischte den Schweiß von der Stirn, als er noch einmal den Versuch machte, ungestört seine Gedanken zu Ende zu führen.

»Das gleiche gilt natürlich für alle anderen Völker«, erklärte er leicht gestreßt. »Also für Arkoniden, Gurrads, Akonen, Blues, Topsider, Maahks oder Kartanin - hier nur stellvertretend genannt. Der fehlende Parameter, von dem Paunaro gesprochen hat, ist die Ausschließlichkeit: Für die Erschaffung von Leben aus einer Spindel ist ein reiner Genpool Voraussetzung.«

»Was vollkommen einleuchtend klingt«, sagte Mike. »Und in Shabas Berichten hat die Arcoana immer nur uns Terraner angesprochen. Jetzt müssen wir uns natürlich fragen, ob alles nur ein Zufall war.«

»Kein Zufall«, sagte Kallia Nedrun. »Nein, ganz bestimmt nicht.«

Myles blickte sie an, die anderen ebenfalls.

Und sie nickte.

»Der reine Genpool ist der springende Punkt, und wir wissen jetzt besser Bescheid«, gab sie sich überzeugt. »Ich bin dafür, unser Experiment zu wiederholen. Wir sollten es unbedingt

tun. Wenn nur Terraner zugegen sind!«

»Willst du, daß wir den ganzen Titan räumen?« fragte Rhodan skeptisch. »Von allen euren Mitarbeitern, die nichtterranischer Herkunft sind?«

»Herrliche Aussichten«, sagte Bull. »Dann wären wir wieder die selbstherrlichen, elitären Terraner, die sich für die Krone der Schöpfung halten wie in den guten alten Zeiten.«

»Ich rede nicht von Titan«, sagte Kallia. »Ich rede vom Weltraum.«

3.

CHIMAIRA; 24. April 1212 NGZ

Michael Rhodan führte das Kommando über den 100-Meter-Kreuzer mit dem Namen, der fast wie ein ungutes Omen klang. Die ausgesuchte technische Besatzung bestand aus zwanzig Männern und Frauen, ausschließlich Terranern. Zehn von ihnen waren zudem für den Nahkampf in Extremsituationen geschulte Hanse-Spezialisten. Die wissenschaftliche Abteilung unter Myles Kantors Leitung umfaßte neben Boris Siankow und Kallia Nedrun fünf weitere Wissenschaftler -natürlich *terranische* Wissenschaftler.

»Und hol mich der Teufel«, sagte pathetisch Mike Rhodan zu Cyrn Dow, dem Hanse-Spezialisten, »unser begnadeter Freund und Poltergeist Bull hatte recht. Dieser Flug kommt mir tatsächlich fast vor wie ein Sturz zurück in die Zeit eines Solaren Imperiums. Ein echtes Kommandounternehmen - parbleu! Als echte Terraner noch blasternd die Feinde vor sich her trieben, als Männer noch Männer waren, Frauen noch Frauen, unschuldige Kinder noch behütenswert. Meiner Treu, Soldat, Ihr hättest sie erleben müssen, diese Zeiten der Glorie.« Dow sah ihn nur an, aus dunkelgrauen Augen heraus. Sein schmales Gesicht zeigte keinerlei erkennbaren Ausdruck. Der junge Terraner wirkte müde, als er in seinem Formenergiesessel hing, die Beine lässig übereinandergeschlagen, und Danton anstarnte.

Mike wußte es besser.

»Du hast auf eine Chance gewartet, Cyrn«, sagte er nach einem langen Seufzer. »Vielleicht bekommst du sie jetzt. Jedenfalls habe ich Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um dir die Möglichkeit zu geben. Es ist alles, was ich für dich tun kann. Dein Vater kann nicht ewig wie dein eigener Schatten hinter dir stehen und dein ganzes Leben . . .«

Er verstummte, als er sah, wie es im Gesicht des Spezialisten zuckte. Mike schwenkte seinen Kontursessel herum und betrachtete die Bildschirme in der Frontwand seiner Kabine, während er überlegte, wie er seinen Versprecher aus der Welt schaffen konnte.

Er sah nicht, wie sich Dows Augen veränderten - aber nur für einen ganz kurzen Moment. Die CHIMAIRA hatte ihr Ziel fast erreicht, einen Punkt innerhalb des Oortschen Gürtels, der bei etwa fünfzigtausend Astronomischen Einheiten Entfernung vom Zentralgestirn die endgültige Grenze des Solsystems markierte. Dies sollte weit genug von allen störenden Einflüssen entfernt sein, um das Experiment erfolgreich durchführen zu können.

Gleichzeitig war es nahe genug, um bei einem eventuellen Unfall rasch Hilfe erhalten zu können. Zu diesem Zweck standen Reginald Bulls CIMARON, mit Gucky an Bord, und fünf weitere Kreuzer nahe der ehemaligen Plutobahn als Rettungsschiffe bereit.

»Adams und ich, wir kennen deine Geschichte, Cyrn«, wandte sich Mike mit einem Ruck wieder an Dow. Sie sahen sich an. »Wir wollen dir helfen, das weißt du. Aber wir fühlen uns auch dafür verantwortlich, daß du dich . . . gesund entwickelst. Du weißt, was ich meine. Du bist hochintelligent und körperlich fit. Du sprühst vor Ehrgeiz. Du hast alles, was dir einmal eine große Karriere bescheren könnte.«

Cyrn Dow schlug die Augen nieder und nickte schweigend.

»Du hast aber auch alles, um dich selbst zu zerstören, bevor du allen Menschen beweisen kannst, daß . . .«

Mike ließ den Rest unausgesprochen. Dow wußte auch so, was er meinte. Perry Rhodans Sohn stand auf und ging zu dem Spezialisten.

Cyrn Dow erhob sich ebenfalls und erwiderte den Blick des Aktivatorträgers. Diesmal wirkte es allerdings schüchtern, fast verstohlen.

»Du mußt viel Geduld haben, Cyrn, und noch mehr Vertrauen«, sagte Roi leise. »Ganz egal, was vielleicht geschieht - komm zu Adams oder mir, bevor du etwas tust, das du später bereuen müßtest. Wir sind für dich da.«

»Geduld und Vertrauen«, wiederholte der junge Terraner. Er strich sich eine Haarsträhne aus der Stirn und nickte schwach. »Danke, Sir.«

Er wandte sich zum Gehen. Michael Rhodan sah ihm nach und lachte auf einmal.

»Das sollte humorvoll sein, oder? Das mit dem >Sir<. Weil ich über die ach so glorreichen alten Zeiten lästerte. Cyrn, ich entdecke ja eine ganz neue Seite an dir.«

»Grandseigneur, richtig?« fragte der Spezialist, ohne sich vor der Tür umzudrehen. »Ja, man redete den alten König der Freifahrer in dieser anderen alten terranischen Sprache an.«

Und dann blieb Cyrn Dow stehen und sah Mike aus den grauen Augen nachdenklich an - oder spöttisch?

»Du hattest auch einmal Probleme mit einem... Übervater, Michael. Sorgst du dich deshalb um mich? Hast du mit mir Mitleid, weil du dich hinter einer Maskerade verstecken konntest, aber ich nicht?«

Der 1179 NGZ geborene Terraner zog das linke Knie etwas an.

»Es könnte mir genausogut ins Gesicht tätowiert sein.«

*

Als die CHIMAIRA ihre Position erreicht hatte, war der 25. April angebrochen. Mike Rhodan hielt sich in der

Kommandozentrale auf und überwachte auf verschiedenen Monitoren, wie der Hypertrop zum Absaugen von Hyperenergie eingeschaltet wurde und arbeitete. Die Gravitraf-Speicher wurden voll aufgeladen, um dem starken Energieverlust beim bevorstehenden Experiment mit einer Spindel und einem Segment vorzubeugen.

Es war kurz nach zwei Uhr nachts, aber die exakte Uhrzeit interessierte niemanden. Die Wissenschaftler hatten alles für das Experiment vorbereitet und warteten nur auf das Zeichen zum Beginn. Niemand wollte jetzt Zeit verlieren.

Mike Rhodan ordnete vorsorglich an, daß alle Männer und Frauen an Bord schon einmal ihre SERUNS anlegten. Dann sprach er über Hyperkom noch einmal mit seinem Vater, der sich momentan auf Terra aufhielt.

»Es ist soweit, Dad«, meldete er. »Wir werden in wenigen Minuten beginnen.«

»Ich wünsche euch viel Glück, Mike«, erwiderte der Mann, der die Menschheit zu den Sternen geführt hatte und genau wie sein Sohn so jung wirkte, als wäre dies erst gestern gewesen.

»Ich wünsche es uns allen.«

»Gibt es etwas Neues von Atlan?« wollte Mike noch wissen, bevor er sich endgültig zu den Wissenschaftlern zurückzog.

Perry schüttelte den Kopf und rieb sich über die Augen.

»Leider nein, Mike. Wir haben derzeit keine Verbindung zu ihm. Ich fürchte aber, daß ihm die Sache mit Theta genauso zu schaffen macht wie die Separatisten selbst. Er wird sich über kurz oder lang aber entscheiden müssen.«

»Ja«, meinte Michael. »Für ein neues arkonidisches Großreich oder für uns und das Galaktikum. Nur ein Narr könnte daran zweifeln, daß es durch die Ablösebestrebungen und ein von fanatischen Massen getragenes Arkon-Imperium in der Galaxis zu Konflikten kommen würde, von denen wir uns noch gar keine Vorstellung machen

können. Nicht zu vergleichen mit der Akonen-Krise und der Blauen Legion. Arkon ist nicht Akon. Arkons Stimme wird immer in der Galaxis gehört werden. Dagegen waren alle Versuche der Akonen lächerlich. Niemand liebt Akon, aber jeder hat Respekt vor Arkon.«

»Wir werden abwarten müssen«, sagte Perry. »Atlan ist *kein* Narr, und er wird das Richtige tun. Und das erhoffe ich mir auch von euch. Bitte haltet uns auf dem laufenden, Mike.«

»Wir melden uns erst, wenn es einen grandiosen Erfolg zu verkünden gibt«, sagte sein Sohn grinsend. »Der Versuch beginnt in einer Viertelstunde. Es ist alles bereit und berücksichtigt. Macht euch nur keine Sorgen.«

Er sah, wie Perry Rhodan ganz kurz die Maske der Zuversicht fallen ließ, die er aufgesetzt hatte. Er war nicht so ruhig, wie er in letzter Zeit tat. Das Arkon-Problem beschäftigte ihn stark, aber viel mehr noch machte er sich Sorgen über die Spindeln und das, was mit ihnen geschah.

Mike kannte ihn schließlich gut genug. Perry machte sich darüber Gedanken, ob sie mit der Erschaffung von Spindelwesen nicht eine Domäne betrat, die anderen vorbehalten war. Ob sie nicht vielleicht in einen Plan hineinpfuschten, der lange vor ihnen erdacht und angelegt worden war.

War es nicht so, daß sie, in gewisser Weise, *Gott* spielten?

Und was würde aus den entstehen-

den Wesen werden? Die Beobachtungen von Eins hatten bisher nur bekräftigt, daß der Spindel-Haluter von unglaublichem, unstillbarem Wissensdurst erfüllt war. Er sog tatsächlich alles an Informationen und Eindrücken in sich hinein, was seine Sinne erreichte - ein Schwarzes Loch in einer Umgebung, die von optischen, akustischen und anderen Reizen nur so überflutet war.

Wer hatte die Spindeln erschaffen und zurückgelassen? Zu welchem Zweck? Waren sie wirklich die Wunderwaffen des Quidors gegen die Gefahr, die an der Großen Leere vor zwei Millionen Jahren gedroht hatte - oder doch etwas ganz anderes?

Wessen Willen erfüllten die Galaktiker, indem sie daraus Leben erschufen? Was würde ihre Belohnung sein - oder die Strafe?

Es gab tausend Fragen, und die Antworten mochten nicht unbedingt erfreulich für die Menschheit und ihre Partner sein.

Aber es gab nur einen einzigen Weg, sie zu erhalten.

»Ich muß gehen«, verabschiedete sich Michael Rhodan vorläufig von seinem Vater. »Sonst fangen sie ohne mich an.«

Perry Rhodan nickte. Sein Gesicht blieb noch eine Weile auf dem Schirm des Hyperkoms stehen, als Mike die Zentrale verließ und sich dem Antigravschacht anvertraute.

*

Sie nannten es »Projekt Zwei«, denn ihr Ziel war es, das zweite einwandfreie Spindelwesen zu erschaffen, mit dem Aussehen eines Terraners und dem Namen »Zwei«. Er stand bereits fest; Tolots Namensgebung der neuen Wesen sollte beibehalten und fortgeschrieben werden. Ein Hangar der CHIMAIRA war für das Experiment völlig ausgeräumt und neu mit Geräten versehen worden, die von den Wissenschaftlern zur Vorbereitung, Abwicklung und Dokumentation

des Versuchs benötigt wurden. Genau in der Mitte stand der Transmitter. Das Spezialgerät war kaum wesentlich kleiner als das der Haluter.

»Wir sind soweit, Mike«, verkündete Myles Kantor, als Michael Rhodan mit zwei Begleitern erschien und wartete, bis sich das Doppelschott zum Korridor hinter ihnen geschlossen hatte. Eine Sicherheitsmaßnahme, die vielleicht übertrieben war, aber Mike wollte nichts riskieren. Sollte erneut ein Mißgeschick passieren, dann sollte dem möglicherweise noch kurze Zeit

lebenden Monstrum keine Gelegenheit gegeben werden, diesen Hangar zu verlassen.

Myles Kantor war Feuer und Flamme. Nach Tagen und Wochen des Selbstzweifels hatte ihn wieder das Entdeckerfieber gepackt. Er redete viel zuviel und mußte sich ein ums andere Mal von seiner Lebensgefährtin bremsen lassen - etwa wenn er zum dutzendstenmal Dinge erklärte, die jeder an Bord schon längst wußte.

»Dann laßt uns beginnen«, gab Rhodan das Zeichen.

Die meisten Wissenschaftler standen im weiten Halbkreis um Kantor und den Transmitter herum, die zehn Hanse-Spezialisten hielten sich im Hintergrund. Einige wenige saßen an ihren Terminals und kontrollierten die Energiereserven und andere wesentliche Dinge. Myles hatte das Spindelsegment schon in der Hand. Die Spindel selbst ruhte auf einem flachen Podest. Der Transmitter war auf Sendung geschaltet, das fiktive Ziel einprogrammiert.

Kantor holte noch einmal tief Luft, lächelte verlegen und sah hilfesuchend zu Kallia und Mike hinüber, als hätte ihn im letzten Moment doch die Angst vor dem gepackt, was er zu tun im Begriff war.

Seine Frau nickte ihm aufmunternd zu. Er schloß kurz die Augen, und als er sie wieder aufschlug, schwebte das farbig markierte Transportfeld in Hüfthöhe vor ihm.

Alles war so, wie es sich auf Halut abgespielt hatte, nur waren statt Haluter Terraner anwesend - *nur* Terraner.

Auch Myles übergab das Segment behutsam dem Feld, das es zum Transmitter führte und in das Abstrahlfeld gab. Der hagere Wissenschaftler wirbelte sofort herum und starnte den Mann an, der für die Umjustierung verantwortlich war. Auch das hatten sie nicht einem Syntron überlassen.

»Der Transmitter ist jetzt auf Empfang geschaltet, Myles«, hörte er. »Er ist nun die Adresse, an die das Spindelsegment geschickt wurde.«

Und es kam zurück.

Nach einer Schleife durch den Hyperraum kehrte das Segment an seinen Ausgangsort zurück. Äußerlich hatte es sich nicht verändert, aber es mußte in seiner Struktur gedreht sein.

Mike Rhodan merkte, wie ihm der Schweiß ausbrach. Er leckte mit der Zunge über die Lippen und nahm Kallias Hand. Er spürte, wie sie zitterte. Die Frau gab sich stark und gefaßt, aber was mußte in diesen Augenblicken hinter ihrer Stirn vorgehen, als sie Myles Kantor das Segment aus dem Transportfeld nehmen und damit zur Spindel gehen sah?

Die grausamen Minuten, als sie beim erstenmal etwas Zuckendes, Unförmiges aus der Spindel entstehen sahen; wie es wuchs und versuchte, Organe und Gliedmaßen auszubilden; wie es wucherte, ein riesiger Klumpen Fleisch, der nicht leben durfte ...

Hatte das Monstrum bereits etwas fühlen können? Hatte es Schmerzen gehabt und vielleicht verzweifelt versucht, den Lebenden um es herum etwas entgegenzuschreien?

Mike hatte Mühe, diese Bilder und Gedanken zu verscheuchen.

Diesmal wird es nicht so! zwang er sich fest zu glauben. *Diesmal wird es ganz anders sein!*

»Myles«, flüsterte Kallia. »Er... kann es nicht allein tun.«

Mike ließ sie los. Kallia ging zu Kantor, der mit dem Segment vor der Spindel stand und wie eine Statue wirkte. Um sie herum brach leichte Unruhe aus. Die Wissenschaftler murmelten. Kallia nahm kurzerhand die Spindel auf und führte Myles' Unterarm so, daß seine Finger sich mit dem Segment über den Spalt in der Spindel schoben.

Noch einmal zögerte er - zögerten sie *beide* -, dann gab sich der Chefwissenschaftler einen Ruck und steckte das Segment mit einer entschlossenen Bewegung in die Spindel.

»Was jetzt geschieht«, flüsterte er, »liegt nicht mehr in unserer Hand.«

Beide traten mehrere Meter zurück, nachdem Kantor die kompletierte Spindel auf das Podest zurückgelegt hatte.

»Energiefluß!« wurde gemeldet. »Heilige Galaxis, das sind unglaubliche Mengen, die aus den Gravitrafs gesaugt werden!«

»Ladezustand aller Speicher?« fragte Mike Rhodan schnell.

»Dreiundsiebzig Prozent – jetzt fünfundsechzig. Es geht rasend schnell.«

»Die Spindel!« rief Myles Kantor.

Michael sah es. Die Reaktion von Spindel und Segment hatte zeitgleich mit dem Beginn des Energieentzugs eingesetzt.

Jetzt folgte die Verwandlung, die Metamorphose.

4.

Zwei

Ja, diesmal war es anders.

Sie alle hielten den Atem an und sahen auf das Wunder, hatten einen Kreis um das Etwas gebildet, das sich aus der Spindel und einer inzwischen in den Erschaffungsprozeß eingeflossenen

Energiemenge formte, mit der man tatsächlich eine Welt wie etwa den Mars einige Zeit lang hätte versorgen können.

Aus der anfänglichen Plasmamasse war inzwischen schon ganz klar erkennbar etwas geworden, das darum bemüht war, sich eine humanoide Gestalt zu geben. Das »Wesen« war bereits höher als einen Meter und wuchs weiter. Nach oben und nach den Seiten breitete es sich aus wie ein Ballon, der langsam aufgepumpt wurde.

»Arme«, flüsterte Kallia Nedrun gebannt. Myles Kantor brachte keinen Ton heraus, seine Augen schimmerten feucht. »Und ... Hände! Hände mit Fingern daran. Und erst der Kopf. . .!«

Er war eben noch eine konturlose Halbkugel gewesen, die sich langsam aus dem sich ausdehnenden Bioplasma geschoben hatte, wie eine Blase zuerst. Aber diese Blase platzte nicht, sondern hob sich weiter, bis sie zur Kugel wurde, die auf einem noch schmalen Hals saß und sich dabei leicht nach links und nach rechts drehte, so als wolle sie sich orientieren, wohin sie zu wachsen habe.

Jetzt wurden auch hier die ersten Formen erkennbar.

»Augen und der Mund«, sagte Mike. »Eine . . . Nase. Ein Kinn, und Ohren.«

Und jeden Moment konnte es wieder zusammenfallen oder unkontrolliert zu wuchern beginnen; er wurde diese Furcht nicht los, auch wenn alles weiter nach Plan zu gehen schien. Das Wesen wuchs. Er wurde anderthalb Meter groß und hatte inzwischen Beine, auf denen es stehen konnte. Die Arme wurden länger und schlanker. Zuerst noch wie aus Gummi, entwickelten

sie vor den Augen der staunenden Terraner Gelenke und Knochen.

Der Rumpf formte sich zu einem kräftigen Brustkorb, der zuckte und offenbar darum kämpfte, daß die schon vorhandenen Lungen endlich durch Nasenöffnungen oder den Mund Luft einatmen konnten. Die Hüften, die Beine, Füße und Zehen. Fünf Zehen an jedem Fuß, fünf Finger an jeder Hand.

Drei Minuten waren erst vergangen, seitdem Myles Kantor mit Kallias Hilfe das Segment eingefügt hatte. Aber schon sahen sie es alle, und es konnte diesmal kein Zweifel daran bestehen:

Das neue Wesen war ein Mensch, ein Terraner. Und jetzt bildete sich sein Geschlecht heraus.

»Ein Mann«, hörte Mike Rhodan jemanden sagen. Er drehte sich kurz um und sah, daß es Boris Siankow gewesen war. Der Nexialist hatte sich bisher so still verhalten, daß man seine Anwesenheit bei dem Versuch glatt hätte vergessen können. »Hoden und Penis sind vorhanden, die Gestalt an sich richtet sich männlich aus.«

»Warum auch nicht?« fragte Mike, während er seine Aufmerksamkeit wieder auf das Spindelwesen richtete und sah, wie es Nasenöffnungen bekam und sich der Mundspalt bildete. Es sog gierig die Luft ein, wie ein fast Ertrunkener - oder wie ein neugeborenes Menschenkind bei seinem ersten Atemzug?

Vier Minuten waren vergangen. Das Wesen bekam Haare.

»Es ist sicher unwichtig«, antwortete Siankow. »Ich will etwas anderes sehen ... Ja, es scheint gleich fertig zu sein - aber es hat keinen Nabel.« Boris grinste. »Das wollte ich wissen. Ob es einen Nabel hat, denn wovon sollte dieser junge Erwachsene sich auch schon abgenabelt haben?«

Der junge Erwachsene...

Das traf es.

Das neue Wesen war fertig, als sich seine Augen öffneten und es mit neugierigen Blicken seine Umgebung betrachtete. Es waren keineswegs scheue Blicke, und schon gar nicht die eines Kindes, das erst noch begreifen mußte, daß es plötzlich lebte.

Auf eine Art war dieses Wesen, ein kräftiger Mann, vielleicht ein Meter neunzig groß, tatsächlich wie ein Neugeborener. Weil er noch kein Wissen besaß, keine Erfahrungen, vielleicht auch keine Gefühle.

Das hatte er mit dem Spindel-Haluter gemeinsam.

Auf eine andere Art aber wirkte er zielstrebig wie ein Erwachsener - in diese ihm unbekannte Welt hineingeworfen und sofort dabei, Wissen zu sammeln und anzuhäufen.

Auch das war ähnlich wie bei Eins.

Myles Kantor schien aus tiefer Versenkung zu erwachen. Er lächelte scheu, trat zögernd auf das Spindelwesen zu und räusperte sich mehrmals, bevor er laut sagte:

»Wir haben es also tatsächlich geschafft. Nummer Zwei - ich heiße dich bei uns willkommen.«

Das war der Auslöser dafür, daß sich die aufgestauten Gefühle der Wissenschaftler und Hanse-Spezialisten in einem einzigen Jubelschrei entluden. Sie drängten heran. Jeder wollte Myles Kantor hochleben lassen und ganz genau sehen, was sie da erschaffen hatten.

Mikes Warnungen wurden kaum gehört. Ein unbestimmtes Gefühl sagte ihm, daß alles viel zu schnell ging. Das Wesen brauchte auf jeden Fall noch Zeit, um sich zu orientieren. Sie konnten es nicht so überfallen!

Einmal jubelten sie, kräftig und lange.

Und dann blieb ihnen alles Weitere, das in der Begeisterung aus ihnen heraussprudeln wollte, in der Kehle stecken.

Wer noch nicht ganz verstummt war, dessen Worte oder Lachen gingen in dem gräßlichen Brüllen unter, das den Hangar auf einmal erfüllte und das schlagartig alle Illusionen zerstörte.

*

In seiner Kindheit und Jugend hatte Michael Rhodan sich gerne mit den Mythen der alten terranischen Völker befaßt. Er hatte sich die Sagen und Geschichten von römischen, ägyptischen und griechischen Göttern und Helden immer wieder erzählen lassen, von seiner Mutter Mory, »Onkel« Bully und anderen. Er war gern in seiner Phantasie in diese Wunderwelten hinabgetaucht und hatte sich vorgestellt,

in der Rolle eines Herakles oder eines Odysseus, eines Jason oder eines Theseus zu sein, wenn sie ihre phantastischen Abenteuer mit Feinden, Gottheiten und Ungeheuern erlebten. Er erinnerte sich noch daran. Und er wußte noch ganz genau, wie er sich als Kind immer das Gebrüll des schrecklichen Minotauros vorgestellt hatte, wenn er in seinen Tagträumen in Theseus' Haut schlüpfte und die schöne Ariadne aus dem Labyrinth des Ungeheuers auf der Insel Kreta befreien wollte.

Damals hatte ihm seine eigene Einbildungskraft die Gänsehaut den Rücken hinuntergejagt. Jetzt hörte er das Brüllen wieder. Es hätte vom Minotauros ausgestoßen worden sein können. Es war wirklich so, wie Mike es sich damals in seinen Horrorvisionen vorgestellt hatte. Aber diesmal war es real und kein Traum.

Es kam nicht von einem Ungeheuer mit dem Kopf eines Stiers. Es kam von dem Wesen, das Myles Kantor soeben noch als »Zwei« begrüßt und willkommen geheißen hatte.

Die Wissenschaftler wichen entsetzt zurück. Einige stolperten. Panik brach aus, bis alle weit genug weg waren, um sich vor dem Wesen sicher zu fühlen, das ihnen noch gar nichts getan hatte.

Sein Anblick allein genügte, um Schrecken und Entsetzen zu verbreiten. Das und die Laute, die es von sich gab.

Es war ein Monster. Der Versuch war ein Fehlschlag gewesen, das wurde Mike Rhodan in grausamer Konsequenz klar.

»Zwei« stand orientierungslos da, die Arme erhoben und die Hände zu Fäusten geballt. Der Kopf drehte sich von links nach rechts und wieder zurück. Die Augen wurden zusammen gekniffen, weiteten sich, zuckten und glänzten in feuchtem Feuer. Das Wesen suchte. Es suchte nach etwas, da; ihm zeigen sollte, wozu es hier war und wohin sein Weg ging, und Mike hatte Angst vor dem Moment, in den es sich selbst die Antwort gab.

»Kommt zurück, Myles und Kallia! « rief er und wurde von einem neuerlichen Brüllen übertönt. Nein, nicht wie der Minotauros. Es war wie das Gebrüll eines Sauriers: laut, kreischend und vor allem *absolut unmenschlich*.

Myles Kantor und Kallia Nedrun standen wie gebannt vor dem Ungetüm. Sie konnten nicht weglaufen. Dies war ihr Werk. Eben noch waren sie fast zersprungen vor Glück und Stolz auf das vermeintlich gelungene Experiment.

Jetzt stürzten sie so tief, daß ihr Verstand sich zunächst weigerte, die furchtbare Wahrheit zu akzeptieren. Es dauerte lange, viel zu lange, bis wenigstens Kallia begriff, und da war es auch schon zu spät.

Mike Rhodan sah, wie das Weser plötzlich wieder zu wachsen begann. Der eben noch so perfekt scheinende Körper bekam die ersten Deformierungen. Er schwoll an verschiedener Stellen an. An den Schultern sowie den Arm- und Beingelenken, an Hüften und an den Füßen bildeten sich innerhalb von Sekunden ansatzweise Beulen und andere, völlig unregelmäßige Verformungen. Der Kopf dagegen fing an sich aufzublühen wie ein Ballon.

»Weg da, ihr zwei!« schrie jetzt auch Boris Siankow. »Verschwindet! Schließt wenigstens eure SERUNS!«

Fast alle anderen Anwesenden hatten es bereits getan. Sie besaßen Spezialanzüge, die erst durch das Schließen

des Helms aktiviert wurden. Erst dann steuerten ihre Pikosyns alle Funktionen und machten sie zu selbstständig »denkenden« und steuernden Überlebenseinheiten, die manchem ihrer Träger oftmals schon unheimlicher geworden waren als die Gefahren, die sie von ihm fernzuhalten hatten.

Siankow und Danton folgten dem Beispiel der anderen, und Kallia wollte es ebenfalls tun. Doch vorher wollte sie Myles in Sicherheit wissen, der immer noch wie versteinert stand. Sie sah, wie das Spindelwesen einen Arm hob und ausholte, um mit der Faust nach Myles zu schlagen. Sie schrie gellend auf und warf sich in den Hieb. Der SERUN war noch nicht geschlossen,

die Schutzfelder nicht aufgebaut. Kallia Nedrun wurde mit furchtbare Kraft getroffen und quer durch den Hangar bis gegen eine Wand geschleudert.

Das riß Myles Kantor endlich aus seiner Lethargie. Der Aktivatorträger entging nur knapp

einem weiteren Schlag, weil er sich zur Seite geworfen hatte und dorthin rannte, wo seine Frau lag. Bevor er sie erreichte, war Mike Rhodan bei ihm und sorgte dafür, daß sich endlich der SERUN um ihn schloß.

»Schott öffnen und alle raus hier, bis auf die Sicherheitsleute!« befahl er den Männern und Frauen über Helmfunk. »Ich versuche, Kallia in Sicherheit zu bringen! Cyrn, seht zu, daß ihr das Spindelwesen paralysieren könnt!«

Er hetzte zu Myles und Kallia, die sich nicht bewegte und die Augen geschlossen hatte. Der SERUN hätte sicher eine erste Diagnose ihres Zustands stellen können, aber selbst dazu war keine Zeit. Mike sah über die

Schulter. Das Spindelwesen bog und verdrehte sich und stieß Laute aus, die empfindsamen Naturen eine sofortige Ohnmacht garantierten. Aber sie klangen diesmal nicht aggressiv. In ihnen lagen unendliche Qualen eines Wesens, das litt und unter unendlichen Schmerzen zusammenzubrechen

drohte.

Entweder es stirbt jetzt tatsächlich, durchfuhr es Mike, oder es gewinnt den Kampf gegen sich selbst, und dann gnade uns Gott!

*

Die ersten Paralysatorschüsse, die von den Hanse-Spezialisten abgefeuert wurden, schienen dem Wesen jedenfalls nichts auszumachen. Es bäumte sich gegen das Furchtbare auf, was mit ihm geschah, aber es konnte den Prozeß nicht aufhalten. Es stürzte nicht. Es wankte, aber es hielt sich aufrecht.

»Lauf, Myles!« forderte Danton den anderen Aktivatorträger auf. »Das Ding ist orientierungslos, aber das kann sich schnell wieder ändern. Ich nehme Kallia. Raus aus dem Hangar und in die Zentrale!«

»Aber ich ...«

Myles wollte Kallia nicht loslassen. Mike mußte leichte Gewalt anwenden, um die beiden zu trennen. Er gab Myles einen Stoß, daß der Freund in Richtung des Ausgangs stolperte, und lud sich Kallia Nedrun vorsichtig auf die Arme.

Myles blieb stehen. Er schien umkehren zu wollen. Mike fluchte und hastete los. Dabei sah er, wie sich der Körper des Ungetüms straffte und scheinbar beruhigte.

Das Wesen starrte ihn an. Zwei verschieden große Augen waren auf ihn gerichtet. Das Gesicht war zur Fratze geworden. Der Mund öffnete sich zu einem weiteren, grausamen Schrei.

»Raus!« brüllte Danton ins Mikro. »Myles, hau endlich ab! Cyrn, ihr gebt uns Rückendeckung, bis ich mit Kallia und diesem verhinderten Helden aus dem Hangar bin - danach folgt ihr sofort. Sperrt das Monstrum ein!«

»Wir können es nicht aufhalten«, kam es von Kantor. Seine Stimme war krächzend, kaum zu verstehen. Mit zitternder Hand deutete er auf das Wesen. »Nicht mit Lähmschüssen.«

»Weiter!« schrie Mike ihn an und gab ihm einen neuen Stoß. Kantor taumelte auf den Ausgang zu, Mike mit Kallia und den letzten Wissenschaftlern hinter ihm her, während die Hanse-Spezialisten aus ihren Kombistrahlern volles Paralysefeuer auf das Wesen gaben.

Für einige Augenblicke schienen sie diesmal damit auch Erfolg zu haben. Das Spindelwesen, inzwischen über zwei Meter groß und sehr breit, verstummte und krümmte sich wieder. Es schwankte und schien endlich zu fallen.

Die Männer und Frauen rückten vor. Sie erwarteten den Zusammenbruch des Monstrums in ihrem Lähmfeuer. Es schien nur eine Frage der Sekunden zu sein. Mike Rhodan hörte, wie Cyrn Dow eine Warnung schrie, aber die kam schon zu spät.

Zwei bäumte sich auf. Das Geschöpf stieß sein Gebrüll aus, furchtbarer als jemals zuvor.

Und dann griff es an.

Was mit Kallia Nedrun passiert war, das mußte Mike entsetzt erkennen, war nichts gewesen gegen das, was nun geschah. Wenn Kallia noch lebte, dann hatte sie unglaubliches Glück gehabt. Das wurde jetzt klar, und ihr eigener Leichtsinn kostete einem Terraner und einer Terranerin das junge Leben.

Beide waren dem Wesen am nächsten gewesen, als es sich aufrichtete und schüttelte, als wolle es die lästigen Strahlen loswerden, die ihm wohl nie wirklich etwas hatten anhaben können. Beide hatten weitergefeuert, statt wegzurennen, als Zwei auf sie zu losrannte und wild um sich schlug.

Es war ein entfesselter Koloß. Es war eine Ramme, ein grausam deformiertes Stück aus Fleisch, Knochen und Haut, das in die Phalanx der Hanse-Spezialisten hinein explodierte. Die beiden jungen Menschen starben in der gleichen Sekunde. Es war *ein* Schlag, der sie tötete. Ihre Körper flogen durch die Luft und waren schon ohne Leben, als sie gegen die Hangarwände krachten und metertief fielen. Alles ging so schnell, daß niemand genau sah, was dieser eine Hieb aus ihnen gemacht hatte.

Sonst hätte es den Rest der Truppe vielleicht gelähmt und ihr Schicksal ebenfalls besiegt. Mike Rhodan stand in der Schottöffnung, stieß Kantor auf den Korridor und legte ihm Kallias reglosen Körper auf die ausgestreckten Arme. Er wartete nicht ab, ob der Wissenschaftler tatsächlich mit ihr floh, sondern zog seine eigene Waffe und suchte nach einer Möglichkeit, wirkungsvoll in den Kampf einzugreifen.

Das Wesen tobte weiter. Es war ein Wunder, daß es nicht schon längst weitere Tote gegeben hatte. Wie hatte es überhaupt geschehen können, daß die SERUNS der Opfer nicht im Moment des Angriffs ihre Prallfelder aufgebaut und ihre Träger geschützt hatten?

Jetzt war keine Zeit für solche Fragen.

Was geschehen war, war geschehen. Jetzt kam es darauf an, weitere Opfer zu vermeiden und das Monster zu isolieren, bis es von allein starb. Mike dachte daran, dem Spuk mit Impulsstrahlen

ein schnelles Ende zu bereiten. Daß Zwei auch gegen die atomare Glut einer Kernverschmelzung gefeit sein könnte, war für ihn absolut undenkbar.

Doch alles in ihm sträubte sich gegen den Gedanken. Sie mußten das Ungeheuer auch so besiegen. Irgendwann würde es zusammenbrechen und an seinen eigenen Deformierungen sterben, die ja nicht nur äußerlich sein konnten.

Es gab keinen vernünftigen Grund für ihn, daran zu zweifeln.

Und so kam das Verderben über die CHIMAIRA.

5.

Das Schiff und das Monstrum

Die Schimäre wütete immer schrecklicher. Ihre Kräfte erlahmten nicht, sie schienen immer noch weiter zu wachsen. Die Hanse-Spezialisten kämpften nur noch darum, lebend aus dem Hangar zu kommen, aber das war nicht so einfach. Das Spindelwesen überrannte sie gleich reihenweise. Diesmal aktivierten die SERUNS ihre Schirmfelder und verhinderten weitere Tote.

Aber Zwei hatte plötzlich eine Strahlwaffe in der klobigen rechten Hand und begann wild um sich zu feuern. Die Spezialistin, der er sie entrissen hatte, taumelte schreiend in die Arme eines Mannes, der nur zufällig gerade in ihrem Weg stand und Michael Rhodan hieß.

Terraner strömten an ihnen vorbei auf den Korridor, sahen endlich selbst ein, daß sie hier und jetzt ohne Chance waren. Daß falsches Heldentum fehl am Platz war. Alle flohen sie - alle, bis auf Curn Dow.

»Komm her!« schrie Mike ihn an. »Verdammmt, was willst du beweisen?«

Dow winkte ab und drückte sich an einer Wand entlang auf die Stelle zu, wo die tote Spezialistin lag. Wenigstens schoß er nicht mehr, und Zwei schien das Interesse an ihm und den anderen Raumfahrern zu verlieren. Dafür richtete sich seine Zerstörungswut gegen die aufgebauten, wertvollen Instrumente der Wissenschaftler. Er stieß, schlug und riß alles um, das in seinem Weg stand, als er durch den Hangar raste wie ein Geschoß, im wilden Zickzack oder im Kreis. Mike sah atemlos zu, wie die gesamte Einrichtung innerhalb einer halben Minute vollkommen vernichtet wurde - und Zwei sich dem Transmitter zuwandte. Ein energetisches Chaos tobte.

Blitze zuckten in allen Farben. Heftige Entladungen verpufften in den SERUNS. Es gab Explosionen, die jeden Menschen in Stücke gerissen und bis auf die Knochen verbrannt hätten - doch nicht dieses Geschöpf aus der Spindel.

Und jetzt griff es den Transmitter an.

»Cyrn!« schrie Michael Rhodan. »Ich werde nicht länger auf dich warten!«

Alle waren sie heraus, alle, bis auf Dow und Mike mit der offenbar doch verletzten Spezialistin.

Endlich hatte Dow die Tote erreicht, zerrte sie hoch und lud sie sich über die Schulter. Er winkte Mike mit der freien linken Hand zu, daß er sofort käme. Er schaffte es auch, an der Wand vorbei, unbemerkt von Zwei zu

dem ungeduldig Wartenden zu kommen. Das Monstrum hatte nur Augen für den Transmitter, und als es diesen regelrecht zerfetzt hatte - das Gerät war zum Glück für alle bereits seit der Zerstörung, der Fernbedienungsinstrumente nicht mehr in aktiviertem Zustand, sonst hätte eine hyperenergetische Hölle gedroht -, warf es sich mit einem kolossalen Ruck herum. Es hatte gar keine Zeit haben *können*, sich neu zu orientieren, aber es schoß zielbewußt auf das Schott zu. Und bevor Mike oder Dow, der von der anderen Seite herankam, es verhindern konnten, war Zwei aus dem Hangar heraus und im Korridor.

Mit einem letzten, markerschütternden Brüllen verschwand das Ungeheuer irgendwo im Schiff. Einmal im Ringkorridor, konnte es fast überall hin. Sein Gebrüll hallte schaurig von den stählernen Wänden wider, als gäbe es nicht eine Kreatur von seiner Sorte, sondern ein Dutzend.

Dann erstarb es.

»Du verdammter Narr!« fuhr Mike Cyrn Dow an. »Es ist entkommen. Das ist deine Schuld!«

»Aber...!«

»Ich will jetzt nichts hören, Cyrn! Wir müssen zusehen, daß wir uns in Sicherheit bringen.« Mike wartete, bis Dow mit seiner Last aus dem Hangar heraus war. Dann folgte er ihm mit der Bewußtlosen, und seine Hand berührte einen Kontakt mit der Wand. Das Doppelschott schloß sich hinter ihnen. »So einfach wäre es gewesen. Jetzt haben wir das Monstrum im Schiff, und vielleicht holt es sich in diesem Moment sein nächstes Opfer. Wenn wir Glück haben, können wir uns alle noch in der inneren Schiffszelle verbarrikadieren.«

Es kam ihm selbst etwas abenteuerlich vor, was er da von sich gab, aber in diesem Moment wollte er einfach nur den jungen Narren schockieren der vor ihm stand und ihn aus seltsamen Augen blicklos anstarre.

Mike fiel es zum erstenmal auf, aber er hatte jetzt keine Zeit, sich darum zu kümmern.

Vielleicht war es auch nur eine Spiegelung der Helmscheibe.

Seine harten Worte taten ihm schon wieder leid.

»Zum Antigravschacht«, befahl er »Und dann schnell nach oben!«

Sie liefen los. Mike gab über Funk an alle Menschen an Bord der CHIMAIRA die Anweisung, sich in und bei der Zentrale zu sammeln, falls sie es nicht sowieso schon getan hatten.

Der für Funk und Ortung zuständige Mann an Bord hieß Jewellyn Bronston und war der einzige, der Mike eine Antwort sendete.

Sie lautete schlicht und einfach, daß vor wenigen Augenblicken der Hyperfunk ausgefallen sei.

*

»Es ist unfaßbar«, sagte Michael Rhodan und stützte den Kopf in eine Hand. Er saß mit angezogenen Knien die Füße auf dem Kommandantenpult, in seinem Kontursessel in der Zentrale des Schiffes. Alle anderen Teilnehmer des Projekts waren - bis auf die beiden Toten und Kallia Nedrun - ebenfalls hier oder in den benachbarten Räumen. Die innerste Kugelzelle des Kreuzers war hermetisch vom Rest des Raumers abgetrennt worden. Starke Energiefelder vor und hinter jedem Trennschott sowie im zentralen Antigravschacht sollten verhindern, daß Zwei mit seinen unkalkulierbaren Körperkräften auch dies« Sperren überwand.

Bei ihm schien jetzt nichts mehr unmöglich.

Unfaßbar!

Damit meinte der Kommandant des Unternehmens nicht nur den so unerwarteten Ausfall der Hyperfunkanlage, sondern auch das, was ihnen das Spindelwesen bisher vorgeführt hatte - und das war wahrscheinlich immer noch nicht alles, was Zwei für sie parat hatte.

Was den Hyperfunk anging, so handelte es sich dabei um einen der ersten, fast gleichzeitig stattgefundenen Ausfälle wichtiger Bordsysteme - inzwischen gehörte auch in weiten Bereichen das Bordkommunikationsnetz dazu.

Es konnte, es *mußte* Zufall gewesen sein, daß Zwei auf seinem Amoklauf durch das Schiff ausgerechnet am Anfang in jenen Bereich eingedrungen war, in dem die wesentlichen Verstärkeranlagen des Hyperfunks untergebracht waren, aber auch die wichtigsten Elemente der Sende- und Empfangseinheiten. Wahrscheinlich hatte das Monstrum auf alles eingedroschen und gefeuert, was ihm vor die Fäuste gekommen war, und dabei eine Kettenreaktion

von Zerstörungen ausgelöst.

Jedenfalls stand die CHIMAIRA im Oortschen Gürtel, rund drei Lichttage von Terra entfernt, und hatte keine Chance, von hier aus einen überlicht-schnellen Hilferuf zu senden.

Natürlich konnte sie jederzeit zurückfliegen, aber das war nichts, das einem Roi Danton vorschnell in den Sinn gekommen wäre. Sie würden selbst mit dem Monster fertig werden, dessen war er sicher. Schlimm genug, daß sie mit dem Eingeständnis nach Hause kommen mußten, daß ihr Experiment gescheitert war.

Unfaßbar!

Das war für Mike Rhodan auch -und vor allem - das Spindelgeschöpf selbst.

Inzwischen hatte er es, seit dem Rückzug in die Zentrale vor zwei Stunden, dreimal in Aktion gesehen, bevor es die Kameras entdeckte und zerstörte, über die sein mörderisches Treiben aufgenommen und in die Zentrale gesendet worden war. Es schien gerade so, als haben Zwei einen sechsten Sinn dafür, von wo aus er beobachtet wurde und wo er den größten Schaden für seine Gegner anrichten konnte.

Unfaßbar waren seine Körperkräfte, seine Schnelligkeit trotz des monströsen Körpers und seine unglaublich schnelle Auffassungsgabe. Was den Körper und die Bewegungen betraf, so drängte sich Danton unwillkürlich der Vergleich mit einem Haluter auf, der seinen Körper verhärtet hatte. Und zwar mit einem Haluter auf Drangwäsche.

Nein, das war kaum übertrieben.

Zwei hatte sich in diesen letzten beiden Stunden nicht mehr verändert, wenigstens äußerlich nicht. Er war schätzungsweise zwei Meter zehn groß und in den Schultern anderthalb Meter breit - allerdings unsymmetrisch. Die linke Schulter war wie ein Drachen- oder

Knochenkamm, der ihm bis in den Hinterkopf wucherte. Der riesige Kopf war ein- und ausgebeult, eine Grimasse aus Alpträumen.

Die Brust des Wesens war tonnenförmig, der Bauch darunter aufgedunsen. Von den Hüften und dem Becken war vor lauter darüber hinweggewuchter Muskelpakete fast nichts mehr zu erkennen. Beine und Arme waren entsetzlich verkrümmt, sie taten dennoch auf furchtbare Weise ihren Dienst.

»Da ist er wieder!« hörte Mike die harte Stimme des Funkers. Sie paßte zu dem kantigen Gesicht des Siebenundzwanzigjährigen. Bronston machte einen verbitterten Eindruck. Wäre er fachlich nicht so qualifiziert gewesen, dann säße er jetzt sicher irgendwo in einem anderen Schiff oder auf einem Planeten. »Im dritten Deck. Er marschiert auf die Energiestationen zu!« Von Marschieren konnte keine Rede sein.

Michael Rhodan sah, daß Zwei humpelte. Aber selbst dabei war das Monstrum schnell. Das Wesen verlagerte sein ganzes Gewicht von einem Säulenbein auf das andere, und jedesmal war ein Stöhnen zu hören. Es ging jetzt plötzlich wieder langsam, manchmal sah es so aus, als wolle es stehenbleiben, sich setzen oder hinlegen oder einfach mit seinem Zerstörungswerk aufhören.

Aber etwas trieb ihn voran, etwas in ihm. Etwas befahl ihm, weiterzumachen.

»Soviel Schaden wie möglich anrichten«, murmelte Michael. Er hatte, wie die anderen auch, den Helm des SERUNS geöffnet. Jemand drehte sich zu ihm um und fragte, was er gesagt habe; aber er winkte ab.

Mike hatte eine gute Besatzung. Vielleicht erwartete er zuviel, vielleicht war es eine Art unbewußte Arroganz, aber er glaubte nicht, daß er sich mit einem von ihnen über das unterhalten könnte, was ihn quälte.

»Ich bin in der Medostation«, gab er zu verstehen. »Falls etwas Neues geschieht, Meldung sofort dorthin. Niemand verläßt den Zentralebereich ohne meine Einwilligung.«

Dabei blickte er, als er zum Ausgang schritt, Cynn Dow an, der seit seinem Alleingang unten im Hangar kein Wort mehr gesprochen hatte.

Auch jetzt reagierte der Hanse-Spezialist nicht.

Wie er, dachte Danton mit einem Gefühl, das sich nicht beschreiben ließ. Aber es verursachte ihm körperliche und geistige Übelkeit. *Wie seinerzeit Cynan.*

Einer der großartigsten Menschen -abgesehen von seinen Freunden aus den Reihen der Unsterblichen -, denen er je begegnet war. Bis er damit begonnen hatte, »er selbst zu werden.«

Ja, dachte Mike, als er aus der Zentrale heraus war, auf dem Korridor stehenblieb und einmal tief durchatmete. *So hatte er es genannt. Und dann ...*

Er wollte nicht mehr daran denken. Es genügte, wenn er Cynn ansah und dabei das Gesicht Cynans vor Augen hatte. Die gleiche Leidenschaft, die gleiche Rastlosigkeit, der gleiche Ausdruck

eines rastlos Suchenden.

Michael vergaß es, als er die Medostation betrat und in ein anderes Gesicht sah, das von Myles Kantor.

»Es geht ihr schlecht, Mike«, sagte der Wissenschaftler. »Es geht ihr furchtbar schlecht.«

*

Kallia war in den zweitbesten Händen.

Ein Michael Rhodan wäre kein Roi Danton gewesen, wenn er nicht einkalkuliert hätte, daß ihr Experiment scheitern konnte. Also waren die besten und modernsten Medoroboter an Bord; sie gaben Kallia Nedrun alles, was sie benötigte, um die Zeit zu überstehen, bis sie in eine Klinik kam. Kallia hatte mehrere Knochen- und Rippenbrüche,

vor allem aber innere Verletzungen, die trotz Medo-Robotern auf der CHIMAIRA nicht zu behandeln waren.

In den *besten* Händen - hier draußen an der Grenze des Solsystems. Kallia mußte in andere Hände, wo bessere Möglichkeiten zur Verfügung standen, und sie mußte bald dorthin. Geschah das nicht, so war nicht auszuschließen, daß sie den Folgen ihrer schweren Verletzungen erlag.

»Die beiden anderen«, sagte Myles Kantor leise, »haben wenigstens nichts gespürt. Es war gut, daß wir den Leichnam der jungen Spezialistin mitgenommen haben, Mike. Die Roboter haben Banda untersucht. Vom Brustkorb bis hin zu den Hüften ist alles zertrümmert.«

Banda Millenea Jakusk, das war ihr vollständiger Name gewesen.

Prytt Bawaldu hatte der zweite Tote geheißen.

Und ihr Mörder ging weiter im Schiff um, wie magnetisch angezogen von allen Stellen, wo er mit reiner Körperkraft und seinem erbeuteten Strahler größtmöglichen Schaden anrichten konnte.

»Er besitzt eine unglaublich schnelle Auffassungsgabe«, hörte Michael sich sagen, als er zwischen Myles und dem Tank saß, in dem Kallia Nedrun waagrecht in einem Medotank lag.

»Er wurde in eine neue Welt geworfen. Seitdem er zum erstenmal die Augen aufschlug, muß er alles analysiert haben, was er sah, hörte und erlebte. Als er den Strahler an sich brachte, schoß er sofort wild um sich. Er wußte also da schon, wie man mit einem Instrument umgeht, das er vorher nie in den Fingern gehabt hatte.«

»Warum ist es schiefgegangen, Mike?« fragte Kantor, dunkle Ringe unter den Augen. Für einen Moment schien er die Sorge um Kallia in den Hintergrund drängen zu können. »Was haben wir falsch gemacht?«

Danton erwiderete seinen verzweifelten, hilflosen Blick und zuckte mit den Achseln.

»Nichts, für das ich eine Erklärung wüßte, Myles. Wir haben es so gemacht wie die Haluter. Wir hatten genug Energie. Du hast sogar - wie Icho Tolot - das Segment eigenhändig in die Spindel eingesetzt. Wir bildeten einen reinen Genpool. Ich weiß nicht, was wir vielleicht trotz allem übersehen haben.«

»Übersehen ...« wiederholte Kantor die Worte langsam und mit seltsamer Betonung.

Mike Rhodan bekam eine Alarmmeldung. Zwei griff Energieverteilerstationen an. Es wurde nachgefragt, ob jetzt nicht doch Spezialisten losgeschickt werden sollten, um dem Monster mit Impulsstrahlen den Garaus zu machen.

Michael konnte den indirekten Vorwurf nicht überhören, daß er zu lange zögerte, das Ungeheuer zu vernichten. Wie sollte er auch, er machte ihn sich längst selbst. Hätte er unten, im Hangar, gleich scharf geschossen ...

Er ordnete an, abzuwarten und Energiesperren zu errichten, obwohl sich solche bisher als wirkungslos erwiesen hatten. Selten hatte er Verantwortung so gehaßt wie in diesen Minuten.

»Übersehen«, Myles Kantor nickte, vor sich hin brütend. »Ja, vielleicht haben wir etwas übersehen, vielleicht aber auch nicht. Vielleicht ist es uns einfach nicht bestimmt, ein Spindelwesen

zu erschaffen. Ein echtes, meine ich.«

»Spinnst du jetzt?« fragte Mike ärgerlich.

»Komm mir nicht mit irgendwelchen Minderwertigkeitskomplexen. Du hast doch wirklich ...«

Kantors Kopf ruckte hoch. Er sah Mike mit einem fiebrigen Blick an. »Ich meine nicht mich und nicht uns. Ich meine unser Volk. Vielleicht soll es nicht sein, daß Terraner ein lebensfähiges Spindelwesen erschaffen und ...«

»Myles, das ist Unsinn«, schnitt ihm Danton das Wort ab. »Die Spindeln sind mindestens

zwei Millionen Jahre alt. Und da gab es ganz bestimmt noch keine Terraner, gegen die ihre Konstrukteure etwas gehabt haben könnten.«

»Vielleicht erfüllen wir nicht alle Voraussetzungen ...«

Mike winkte ärgerlich ab und sprang auf, als das Licht flackerte.

Sie können ihn nicht aufhalten! dachte er und erhielt im gleichen Moment die Meldung aus der Zentrale, daß sich keine Energiesperren mehr aufbauen ließen.

»Wenn nicht bald ein Wunder geschieht und das Biest krepiert«, knurrte Jewellyn Bronston ungehalten, »regt sich bald auf der CHIMAIRA gar nichts mehr - außer ihm!«

»Was ist mit den Abschirmungen der Schiffsinnenzelle?« fragte Mike, ohne auf den provozierenden Ton des Funkers einzugehen.

»Sind nicht mehr vorhanden. Erloschen wie alles.«

Michael Rhodan setzte sich wieder. Er und Myles sahen sich an. Beide wußten, was das bedeutete.

»Wir hätten ihn umbringen sollen«, flüsterte Kantor. »Als wir es noch konnten und freie Schußbahn hatten.«

»Ja«, gab Mike zu. »Ja, vielleicht.«

Biest, hatte Bronston gesagt. *Ein Biest, das krepieren sollte.*

Immer noch wehrte sich Michael dagegen, mit aller Konsequenz gegen Zwei vorzugehen. Er wußte, daß er sich von Gefühlen leiten ließ, obwohl knallharte Logik gefordert war. Er ahnte, daß er sich selbst betrog, wenn er darauf wartete, daß das Spindelwesen von alleine starb. Das schien offenbar nicht der Fall zu sein, trotz aller Deformierungen. Die schnelle Lösung, das Abschießen eines Ungeheuers, erschien ihm so billig. Wer hatte Zwei erschaffen und zu dem gemacht, was er war? Wer war schuldig an dem, was nun möglicherweise der CHIMAIRA und ihrer Besatzung bevorstand?

Die Erschütterungen von Explosionen durchliefen das Schiff. Sie waren die Antwort auf Mikes Selbstvorwürfe. Die Zeit der Sentimentalitäten war für ihn endgültig vorbei. Jetzt gab es nur noch eines zu tun - wenn es dafür nicht auch schon zu spät war.

6.

Nur noch die Flucht...

Es war zu spät.

Der von Mike Rhodan angeordnete Blitzstart kam nicht mehr zustande. Die CHIMAIRA war manövrierunfähig.

»Wir hätten die Bestie töten müssen, als wir's noch konnten«, sagte Bronston hart. Es waren fast Kantors Worte. Nur hatte Myles bei dem Gedanken daran wahrscheinlich einen Kloß im Hals sitzen gehabt, während der Funker eine Miene aufsetzte, die Danton an einen Richter erinnerte, der die Höchststrafe forderte.

Und wahrscheinlich nicht nur für Zwei.

Mike hatte eine scharfe Entgegnung auf der Zunge, aber er schluckte sie hinunter. Er wollte Bronston nicht den Gefallen tun, ihn vor der Mannschaft zurechzuweisen und damit aufzuwerten. Andererseits mußte er seinen Leuten nun etwas sagen. Also ignorierte er den Mann, dessen Charakter zuwenig Übereinstimmung mit seiner fachlichen Qualifikation aufzuweisen schien.

Weitere Systeme fielen aus. Bildschirme erloschen gleich reihenweise. Die Beleuchtung flackerte wieder, obwohl schon die Notstromaggregate arbeiteten. Für wenige Sekunden war das Licht völlig ausgefallen gewesen.

»Niemand«, sagte Mike Rhodan laut, »konnte diese Entwicklung vorhersehen. Was mich betrifft, so kann ich auch jetzt noch nicht *glauben*, daß aus der Verschmelzung von Spindel und Spindelsegment etwas entstanden ist, das sich wahrscheinlich wirklich nur mit einem

Haluter vergleichen läßt. Damit meine ich die Körperkräfte und die Schnelligkeit. An Auffassungs- und Lernvermögen dürfte Zwei sogar fast einen Riesen von Halut in die Tasche stecken. Ich wiederhole: Niemand konnte vorhersehen, wie unser Experiment außer Kontrolle geriet, und wie schnell das geschah. Andernfalls hätte ich nicht gezögert, den Einsatz von Impulsstrahlern zu befehlen - allerdings mit sehr gemischten Gefühlen.«

Es hatte keinen Sinn, den Männern und Frauen diese Gefühle zu begründen. Entweder sie wußten selbst, daß bei Zwei keine herkömmlichen Maßstäbe anzulegen waren, oder sie wußten es nicht, und dann nützten auch alle Worte nichts.

Die Besatzung, die Hanse-Spezialisten und die Wissenschaftler brauchten jetzt klare Anweisungen. Wie es aussah, waren sie in der Innenzelle ihres Schiffes nicht mehr sehr lange sicher.

»Zwei hat fast alles zerstört, was es zu zerstören gab«, fuhr Mike fort. »Ich rede von der Peripherie der CHIMAIRA. Er wird sich bald hierherwenden. Wir werden kämpfen müssen und auf Hilfe warten. Ich bin ehrlich zu euch: Ich rechne uns keine guten Chancen aus, hier in der Enge unseres Kreuzers viel gegen das Spindelgeschöpf ausrichten zu können. Ich denke daher auch daran, mit der Space-Jet aus der CHIMAIRA zu fliehen - falls Zwei sie bis dahin nicht entdeckt hat und wir uns dorthin durchschlagen können.«

Boris Siankow, bisher ungewöhnlich schweigsam, meldete sich zu Wort:

»Das ist mir zu dramatisch, Mike. Du hast anscheinend Bulls Schiffe vergessen, die uns zu Hilfe kommen werden, wenn wir nichts von uns hören lassen.«

»Ich habe sie nicht vergessen, Boris«, erwiderte Michael Rhodan. »Aber ich verlasse mich nicht auf sie. Seit über zwei Stunden senden wir einen Notruf auf Normalfunkbasis. Er wird die Schiffe in drei Tagen erreichen. Vorher wird Bully zwar ungeduldig auf eine Nachricht von uns warten, aber nicht unbedingt von sich aus eingreifen. Nicht solange er befürchten muß, unser Experiment zu stören.«

Der Marsianer schüttelte den Kopf.

»Ich bin nicht dieser Meinung, Mike. Wobei sollte er noch stören? Um eventuelle genetische Störfaktoren brauchen wir uns nur zu kümmern, solange ein Spindelwesen in der Entstehung begriffen ist. Dieser Prozeß ist bei Zwei aber längst abgeschlossen. Und das wissen auch Bull und

erst recht dein Vater auf der Erde.«

Dem ich Narr noch gesagt habe, daß wir uns erst wieder melden, wenn wir einen »grandiosen Erfolg« zu verkünden hätten! dachte Michael mit bitterem Humor.

Wahrhaftig, sie hatten einen grandiosen Erfolg vorzuweisen. Die Fehler, die beim Experiment mit Spindel und Segment gemacht worden waren, kannte noch niemand. Die anderen Fehler aber, die dazu geführt hatten, daß sie jetzt Gefangene im eigenen Raumschiff waren, die ließen sich durchaus zuordnen - und zwar direkt ihm, der zu lange gezaudert hatte.

War er jetzt dabei, den nächsten großen Fehler zu machen, indem er sein Heil und das der ihm anvertrauten Menschen in blinder Flucht sah?

»Bully wird so schnell nicht kommen«, hörte er sich sagen. »Der Entstehungsprozeß eines Spindelwesens ist nicht damit abgeschlossen, daß es körperlich ausgewachsen ist; er kann Tage dauern. Wir können uns also hier verschanzen und darauf warten, daß Zwei sich durch die Wände den Weg hierher freischießt. Das wird er, das wissen wir alle. Wir können versuchen, ihn in Einzelaktionen zu stellen und zu töten. Bei seiner Schnelligkeit kann sich jeder seine Chancen selbst ausrechnen. Oder wir können versuchen, die CHIMAIRA mit der Space-Jet zu verlassen und sie anschließend zu sprengen - mit dem Spindelwesen an Bord.«

Mike machte eine Pause. Irgendwo krachten Explosionen. Es schien bereits nahe zu sein. Er sah jeden einzelnen an und nickte anschließend. »Stimmen wir ab.«

*

Cyrn Dow enthielt sich. Boris Siankow, Jewellyn Bronston und zwei weitere Männer stimmten dagegen, der Rest sprach sich für eine Flucht aus der CHIMAIRA und die anschließende Sprengung des Raumschiffs aus.

Die Abstimmung war, angesichts des sich nähernden Monstrums, eine Farce. Michael Rhodan hätte seine Absicht notfalls auch ohne die Mehrheit der Besatzung durchgesetzt. Aber es war gut für die Atmosphäre, das riskante Unternehmen auf einen von den meisten getragenen Beschuß gründen zu können. Die Unterlegenen fügten sich, die Konfusion hatte damit vorerst ein Ende.

Mike gab klare Anweisungen. Myles Kantor und Kallia Nedrun befanden sich ebenfalls in der Zentrale. Kallia lag weiterhin in ihrem Tank, der durch Antigravprojektoren in etwa einem Meter Höhe über dem Boden gehalten wurde und sich leicht manövriren ließ, dazu genügte ein einziger Mann.

Natürlich wollte Myles das sein, und Mike Rhodan machte einen weiteren Fehler.

Er konnte natürlich nicht ahnen, welche Konsequenzen sich daraus ergeben sollten, daß er Myles Kantor von seiner Frau trennte und den Medotank einem kräftigen Hanse-Spezialisten anvertraute, der im Notfall schneller und besser damit umgehen konnte als der Wissenschaftler. Es würde bei der Flucht auf jede Sekunde ankommen, und ein so nervöser Mann wie Kantor stellte nur ein Risiko dar, für sich und für alle.

Es war gerade so, als laste ein Fluch auf diesem Unternehmen und dem für das Projekt verantwortlichen Mann, Michael Rhodan. Noch glaubte er, daß alles gut enden würde - wenigstens für die Terraner, nicht für Zwei. Die

Besatzungsmitglieder und Wissenschaftler hatten die Zentrale verlassen und arbeiteten sich im Licht der Notbeleuchtung über Rampen und Treppen Deck für Deck zum Space-Jet-Hangar vor. Der zentrale Antigravschacht funktionierte ebenfalls nicht mehr. Es war ein weiteres Ding der Unmöglichkeit, daß fast alles an Bord ausgefallen war - aber ausgerechnet der Hauptsyntron noch arbeitete.

Wie ein Gehirn, das von den Gliedmaßen abgetrennt worden war, in die es normalerweise seine Befehle schickte.

Etwa so stellte sich Mike die CHIMAIRA vor. Der Bordsyntron war ihr Gehirn, und die Systeme, die alle wichtigen Schiffsfunktionen steuerten, die Gliedmaßen.

Zwischen Gehirn und Gliedern tobte ein amoklaufendes Monster herum und zertrennte systematisch alle Verbindungen, die Nervenbahnen des Schiffes.

Das Spindelwesen rückte weiter auf die Zentrale vor. Mikes insgeheim gehegte Befürchtungen, es besäße sogar eine Art übersinnlicher Kräfte, die es spüren, ahnen oder gar wissen ließen, wo sich die Menschen gerade aufhielten, schienen sich zum Glück nicht zu erfüllen.

Sie kamen unangefochten weiter. Manche Schotte ließen sich weder automatisch noch manuell öffnen. Sie mußten Umwege machen, aber sie kamen ihrem Ziel näher und näher. Sie schwitzten. Immer neue Explosionen erschütterten den Kreuzer, aber immer noch zeigte die Spur der Verwüstung in Richtung Zentrale.

»Bulls Schiffe müßten doch durch die Hyperortung erfahren können, daß hier etwas nicht stimmt«, sagte eine Stimme in den Helmempfängern der SERUNS. Und eine andere, die von Boris Siankow, antwortete: »Selbst wenn wir schlagartig fast alle Energie verlieren, müßten sie das dem Entstehungsprozeß von Zwei zuschreiben.

Aber wir haben ja noch Energie, sie kommt nur nicht mehr dorthin, wo sie von uns gebraucht wird. Mann, macht euch da bloß keine Hoffnungen. Wenn wir per Hyperortung

überwacht werden, glaubt man höchstens, daß wir hier fleißig beim Experimentieren sind.« Mike dankte ihm in Gedanken für die Worte, auch wenn sie vielleicht nicht zu seiner Unterstützung gesprochen worden waren. Er trieb seine Leute voran und atmete nach fast einer Stunde auf, als sie endlich vor dem Hangarschott ankamen, hinter dem die Space-Jet wartete.

Der Korridor war hier erweitert. Mike Rhodan drehte sich um und versuchte, die Männer und Frauen abzuzählen. Es gab keinen Grund zu der Annahme, daß jemand unterwegs verlorengegangen

sei. Er tat es, um sicherzugehen und weil ihn ein ungutes Gefühl plagte.

Gefühle waren auch in der Welt des fünften Jahrtausends nach Christi Geburt noch immer kein schlechter Berater, selbst wenn die Menschen sich für so unabhängig hielten, daß viele ihre Bedeutung verleugneten und weit von sich wiesen.

Mike wußte es besser als die namenlose Masse. Und er sah, was nicht stimmte.

Myles Kantor war nicht mehr bei ihnen.

*

Kantor konnte nicht gehen, nicht einfach so.

Er befand sich in dem gleichen Zustand wie das Schiff und etliche an Bord. Er war verwirrt, dachte einmal dies, dann das Gegenteil. Einmal wünschte er sich eine Waffe in der Hand, mit der er losziehen und Zwei einfach zerstrahlen konnte ein schneller Tod für das Monstrum, das Kallia so entsetzlich zugerichtet hatte.

Dann wieder sah er das Wesen vor sich, wie es langsam Gestalt angenommen hatte und zum Ebenbild eines Terraners wurde. Wie seine Augen voller Unschuld geblickt hatten - und wie grausam sich alles verwandelt hatte, als der Wissenschaftler schon glaubte, den Durchbruch geschafft zu haben.

Er versuchte es wissenschaftlich zu begründen und wußte im gleichen Moment, daß er sich selbst belog.

Er redete sich ein, daß Zwei nicht einfach sterben dürfe, bevor er ihn nicht besser kennengelernt habe. Er sagte sich, daß dieses Experiment zwar gescheitert war, aber übersprang alle Selbstzweifel und feuerte sich damit an, daß alles, was er an dem Wesen beobachten und studieren konnte, für spätere Experimente von Wert sein mußte. Von *unschätzbarem* Wert!

Das Verhalten des Spindelwesens hatte doch gezeigt, daß er über eine große Intelligenz verfügte; aber durch irgendeinen fatalen Fehler mußte er entartet sein. Durch einen genetischen Fehler? Trotz des terranischen Genmaterials in seiner weiten Umgebung?

Myles Kantor konnte es sich selbst gegenüber drehen und wenden, wie er wollte: Es war der besessene Wissenschaftler in ihm, der ihn zu dem Spindelwesen hinzog. Aber es war auch der Mensch, der Mitleid hatte - und gleichzeitig haßte.

Zwei für das zu töten, was er Kallia und damit ihm angetan hatte, oder Zwei gegenüberstehen und mit ihm zu reden versuchen - das waren zwei Dinge, die nur auf einen einzigen Nenner zu bringen waren: Myles Kantor konnte nicht mit den anderen die CHIMAIRA verlassen und zusehen, wie das Schiff mit dem Spindelgeschöpf einfach zur Atomsonne wurde und allmählich verblaßte.

Es tat ihm weh. Es kostete ihn unendlich viel an Überwindung, Kallia unter diesen Umständen allein zu lassen, aber er wußte sie ja in guten Händen.

Er *mußte* es tun.

Irgendwie war Zwei sein Geschöpf, auch wenn er nur die Rolle des Geburtshelfers gespielt hatte; zugegeben, die Rolle eines unglücklichen Helfers.

Aber er hatte das Spindelsegment eingefügt. Er würde es wieder tun, da siegte sein nüchternes

Denken über das Gefühl, das eher sagte: Nur niemals wieder!
Er war, trotz innerer Aufgewühltheit, viel zu sehr Realist, um sich dieser Illusion hinzugeben.
Er würde immer bis an die Grenzen des Erlaubten und Möglichen forschen und auch im
Nichterlaubten fischen, wenn er sich davon neue, große Erkenntnisse erhoffen konnte. Und
was gab es hier und jetzt Größeres zu erfahren als das Geheimnis, das hinter den Spindeln
steckte?

Also hatte sich Kantor in einem günstigen Moment von den anderen abgesetzt und gewartet,
bis sie außer Sichtweite waren. Er wußte, daß sie das Schiff nicht sprengen würden, solange
er an Bord war.

Ein Handinstrument zeigte ihm genau an, wo sich Zwei aufhielt. Es »ortete« die Aktivitäten
des Wesens

durch Dutzende von Wänden hindurch. Zwei schoß sich den Weg zur Zentrale frei. Es würde
noch eine Weile dauern, bis er dort war.

Myles Kantor wollte ihn dort erwarten.

Er ging und kletterte den Weg zurück, den sie gekommen waren. Zwei kam von der anderen
Seite heran. Manchmal blieb er stehen, wie um Kraft zu schöpfen. Dann rannte er wieder,
zerschlug und zerstrahlte alles, was ihm im Weg war.

Eine Explosion, wuchtiger als alle vorangegangenen, erschütterte die Schiffszelle, als Kantor
endlich in der Zentrale stand.

Die Umgebung wirkte gespenstisch. Normalerweise verrichteten hier mindestens ein halbes
Dutzend Menschen ihren Dienst. Jetzt war er allein. Seine Finger umkrampften die Waffe in
seiner Hand. Der SERUN war geschlossen. Trotzdem fühlte er sich hilflos und angreifbar wie
eine Maus auf weitem, offenem Feld, über dem schon der Raubvogel kreiste und zum Sturzflug
ansetzte.

Alles war leer. Instrumente summten, Bildschirme blinkten.

Und das Ungeheuer kam näher, wenn auch plötzlich auf Umwegen. Einige Minuten lang
fürchtete Kantor, Zwei wende sich jetzt doch dem Beiboothangar zu. Aber dann kam er wieder,
fast auf dem gleichen Weg wie vorhin er.

Myles Kantor stand in der Mitte der Zentrale. Er versuchte nicht, sich zu verstecken. Als er
die Detonationen in unmittelbarer Nähe hörte und den Boden erzittern fühlte, schluckte er und
wünschte, daß Mike ihn anfunkte, weil er sein Verschwinden bemerkt hätte. Selbst funken
verbot sich für ihn. Er hatte die anderen verlassen und mußte die Folgen selbst tragen.

Er fühlte, wie seine rechte Hand zitterte, als er auf das geschlossene Schott starrte, hinter dem
Zwei herankam.

Er versuchte, mit Atemübungen ruhiger zu werden. Er konzentrierte sich auf die
Erinnerungen von Zweis Entstehen, bevor das Spindelwesen zum tobenden Monstrum
geworden war.

Jetzt erfolgten keine Explosionen mehr. Plötzlich war alles still.

Und in der Stille ... die langsamen, dumpfen Laute von Schritten, die ein monströses Wesen
vor sich hin setzte, auf dem Weg hierher.

»Komm!« murmelte Myles. Er hob die Waffe und zielte auf die Mitte des Schotts. Er atmete
tief durch. »Komm schon!«

Und das Ungetüm kam.

*

Das Schott begann dunkelrot zu glühen, dann orange, dann gelb, dann weiß. Und dann platzte
es auseinander.

Zwei wartete nicht darauf, daß die Glut auskühlte. Das Spindelwesen trat durch die
entstandene Öffnung zwischen verbogenem und zerfetztem Stahl und in die Hauptzentrale der

CHIMAIRA hinein.

Es blieb stehen und starrte den Wissenschaftler aus seinen furchtbar entstellten Augen an. Myles Kantor hatte den Finger am Auslöser. Ein geringer Druck jetzt, und Zwei würde sich in seine eigenen Atome auflösen. Ein entschlossener Schuß, und die Gefahr für alle noch an Bord befindlichen Menschen wäre gebannt. Ein für allemal.

Aber Myles konnte es nicht tun. Er hatte die Chance gehabt, zum Retter zu werden. Jetzt wurde er vielleicht schuldig am Tod seiner Gefährten. Die Space-Jet war noch nicht ausgeschleust. Hätte dies nicht schon längst geschehen sein müssen?

Er wollte sich nicht opfern. Der Gedanke daran, daß er mit Zwei ganz allein an Bord sein würde, drang ihm erst jetzt mit voller Konsequenz ins Bewußtsein.

Vielleicht hatte er diesen, eigentlich bedeutendsten Aspekt seines Tuns einfach verdrängt. Vielleicht war er, tief in seinem Innern, aber auch so stark davon überzeugt, am Ende über das Schicksal zu triumphieren, das ihm in der Grimasse des Ungetüms entgegensah, daß er ihn automatisch ausklammerte.

Ich muß verrückt sein, dachte er.

Seine Hand zitterte. Sah Zwei es? War es von Bedeutung, ob er es erkannte und richtig deutete?

Ich kann jederzeit feuern, sagte sich Myles. *Sobald er mich anspringt, muß ich nur auf den Auslöser drücken.*

Das Spindelwesen stand immer noch starr, keine zehn Meter von ihm entfernt.

Wahrscheinlich hatte es gar nicht damit gerechnet, hier einen Menschen - einen *einzigsten!* - anzutreffen. Bisher waren sie immer nur vor ihm geflohen.

Kantor war auch davon überzeugt, daß Zwei genau wußte, wo die anderen sich jetzt befanden. Warum machte er dann keine Jagd auf sie? Warum stand er hier und starrte ihn an?

Plötzlich begann er, unartikulierte Laute auszustoßen. Er grunzte und knurrte wie ein Tier. Dabei schwang er, breitbeinig stehend und nach vorn gebeugt, mit dem Oberkörper hin und her. Die formlosen Arme pendelten immer stärker im gleichen Rhythmus.

Er wird unruhig. Er weiß nicht, wie er sich verhalten soll. Das wäre ein Anfang. Aber das macht ihn auch gefährlich. Er kennt nur einen Weg, die sich aufbauenden Aggressionen umzusetzen.

»Kannst du mich verstehen?« fragte der Wissenschaftler.

Das Wesen verharrte mitten in der Pendelbewegung. Zwei Augen starrten Myles an, die nur durch die Hautlappen und Beulen monströs wirkten, die sich um sie herum gebildet hatten. Zwei grunzte leise. Plötzlich kam es Myles Kantor absolut hilflos vor. So wie ein verirrtes Kind, von seinen Eltern im Stich gelassen, das nach Hilfe suchte, nach Geborgenheit.

Nach etwas oder jemand, der ihm zeigt, wo er hingehört!

Myles hatte die Hand mit der Waffe gesenkt, ohne sich dessen richtig bewußt zu sein. Jetzt merkte er es.

»Verstehst du mich?« fragte er noch einmal. Er faßte seinen ganzen Mut zusammen und ging, einen vorsichtigen Schritt auf Zwei zu. Dessen Augen, hell und von einem nicht zu beschreibenden

Feuer erfüllt, starnten ihn aus einem verunstalteten Gesicht mit einem undefinierbaren Ausdruck an -abwartend, vielleicht klug und kühl kalkulierend, auf jeden Fall aber mißtrauisch. Myles tat einen weiteren Schritt. Immer noch hielt das Spindelwesen vor ihm still, das ihn um fast zwei Köpfe überragte.

»Sei ganz ruhig«, sagte er langsam. Er ließ den Strahler fallen und öffnete den Helm seines SERUNS, womit das Überlebenssystem nicht mehr wert war als eine einfache

Schutzkombination aus widerstandsfähigem Material.

So wie sie von Arbeitern getragen wurden, die in Risikobereichen zu tun hatten. »Schau her, ich bin nicht mehr bewaffnet.« *Und jetzt, verdammt, kann ich dich nicht mehr töten, aber du mich! Ich bin wirklich von allen guten Geistern verlassen!* »Du mußt mir zeigen, ob du verstehst, was ich dir sagen will. Nicke ganz einfach mit dem Kopf, wenn ...«

Er hätte gewarnt sein müssen, als das Ungeheuer den gräßlichen Schädel wie ein Stier senkte, der jeden Moment auf seinen Gegner losgehen würde. Als es die Fäuste ballte und die Muskelstränge wie Schlangen unter der Haut der Arme und Beine wuchsen und sprangen. Als er aufschrie und sich zur Seite warf, war es schon zu spät. Das Monstrum stürmte heran und war über ihm, bevor er nur daran denken konnte, seinen Helm wieder zu schließen.

7.

Verzweifelte Hoffnung

Michael Rhodan konnte sich zwar in etwa *denken*, welcher Teufel Myles Kantor geritten hatte, als er sich von ihnen absetzte, aber *begreifen* wollte er es noch lange nicht. Er fluchte, als er den anderen mitteilte, daß Myles wahrscheinlich ins Schiff zurückgekehrt war, aber er dachte natürlich keinen Augenblick daran, den Freund im Stich zu lassen. Myles brauchte Hilfe. Er war allein gegen ein Monstrum, gegen das er nicht den Hauch einer Chance besaß.

Aber zuerst mußten die anderen Menschen in Sicherheit gebracht werden.

Das Doppelschott des großen Beiboothangars hatte sich zu Mikes Erleichterung problemlos öffnen lassen. Die 25-Meter-Space-Jet stand bereit, die Flüchtlinge aus der CHIMAIRA zu tragen. Über die Hälfte der Männer und Frauen waren schön im Boot. Alle paar Sekunden wurde ein Mensch vom Antigrav erfaßt und sanft nach oben gezogen, verschwand in der Polschleuse.

Alles kam jetzt darauf an, daß sich auch das Hangartor öffnen ließ. Das Doppelschott zum Schiffinneren war geschlossen. Mike Rhodan stand an den Kontrollen des Tores und war bereit, das Tor auffahren zu lassen. In der Kabine des Hangarmeisters war er vor dem entstehenden Sog geschützt, der alles andere, das leicht und nicht fest verankert war, mit einem Schlag ins Vakuum des Weltalls reißen würde.

Plötzlich kamen zwei Gestalten herangelaufen. Sie drängten sich zu ihm. Sie waren die letzten, die an Bord der Jet hätten gehen sollen, ein Mann und eine Frau.

»Ich bleibe bei dir«, sagte Cynn Dow. »Versuch erst gar nicht, mich fortzuschicken. Wir wissen, daß du ins Schiff zurückgehst, wegen Myles. Ich gehe mit.«

»Und ich auch«, sagte die Frau. Sie war ebenfalls Hanse-Spezialistin. Sie war genau die, die Mike geradewegs in die Arme gelaufen war, als das tobende Spindelwesen ihr den Kombistrahler entrissen hatte.

Bella Moon, stand auf dem Namensschild ihres SERUNS. Der Name paßte. Bella, die Schöne. Sie war schön, etwa dreißig Jahre alt, schlank, aber sehr weiblich. Mike kannte sie mit langem, pechschwarzem Haar und einer elfenbeinfarbenen, samtigen Haut, die sich wie Pergament über ihr schmales Gesicht mit den großen braunen Augen spannte.

Diese Frau hatte etwas Außergewöhnliches an sich. Wären die Umstände andere gewesen, Roi Danton hätte sich ihr mit größerem Interesse zugewandt als jetzt.

So aber machte er den Versuch, sie und Dow loszuwerden, obwohl er wußte, daß es vergebliche Mühe war.

»Ich war eine Freundin von Banda Jakusk«, sagte Bella Moon schroff, was so gar nicht zu ihr passen wollte. Sie sah Mike fest an. »Ich habe eine Rechnung offen. Mit dem Ding da oben.«

»Und ich fliehe auch nicht«, schloß sich Cynn Dow an.

»Also einverstanden«, sagte Mike Rhodan. Er gab Jewellyn Bronston, dem er das Kommando

über die Space-Jet anvertraut hatte, den Befehl zum Schließen der Polschleuse.

»Wir sind klar zum Ausschleusen«, meldete Bronston eine halbe Minute später.

»Dann haltet die Ohren steif. Fliegt zu Bulls Schiffen und holt sie her. Meine Absicht, Zwei zusammen mit der CHIMAIRA in den Weltraum zu sprengen, läßt sich logischerweise jetzt nicht mehr verwirklichen. Wir haben keine Lust, mit ihnen zu Asteroidenstaub verweht zu werden.«

»Alles klar, Mike«, bestätigte Bronston.

Damit war alles gesagt.

Auch der Hyperfunk der Space-Jet war zerstört, sonst hätten die Terraner es leichter gehabt und weitaus schneller Hilfe bekommen.

»Ich versuche jetzt, euch das Hangartor zu öffnen«, verkündete Mike. »Es ist möglich, daß es blockiert oder gar nicht auf den Impuls reagiert. In dem Fall schießt euch den Weg frei. Wir überstehen das in den SERUNS.«

Aber seine Skepsis war unbegründet. Das Tor öffnete sich, ein immer größer werdendes Fenster zum Weltall, in die Freiheit. Die Sterne der Milchstraße funkelten herein, und irgendwo dort draußen war Terra, waren die anderen Planeten, wartete Reginald Bull bestimmt schon grimmig darauf, daß sich die CHIMAIRA endlich über Hyperfunk meldete.

Langsam hob die Space-Jet ab, schwebte auf Antigravkissen aus dem Hangar und wurde von der Gravoschleuder sanft hinausgestoßen in die Freiheit.

Normalerweise, dachte Mike, ist es dort draußen absolut lebensfeindlich.

Jetzt sind sie da in Sicherheit. Sie werden bald bei den Freunden sein. Der Tod ist hier, hier an Bord.

Wie zur Bestätigung spürte er die neuen Erschütterungen, die durch den Kreuzer gingen.

Myles! dachte er nur.

*

Ich lebe noch!

Das waren Myles' erste Gedanken, als er die Augen aufschlug und das Blitzgewitter in der Zentrale registrierte. Er lag auf dem Rücken, die Arme angezogen und die Hände schützend über den Kopf gelegt. Die ganze rechte Körperseite war ein wühlender Schmerz, aber er konnte sich bewegen.

Zwei hatte ihn zum Glück nicht voll erwischt, sonst hätte er keine heilen Knochen mehr gehabt. Das Spindelwesen mußte unmittelbar vor ihm zur Seite gesprungen sein und ihn nur noch gestreift haben. Myles selbst war viel zu entsetzt gewesen, um weit genug auszuweichen.

Es sah fast so aus, als habe es sich das Ungeheuer im letzten Moment anders überlegt und ihn verschont. Dafür tobte es sich an den Instrumenten aus. Kleinere und heftige Explosionen begleiteten krachend die bunten Lichtblitze. Der Boden erzitterte. Druckwellen rasten über den Wissenschaftler hinweg, und Funken prasselten auf ihn herunter.

Er drehte sich auf die linke Seite und richtete sich halb auf. Mit der rechten Hand schloß er den SERUN-Helm wieder. Die Bewegung jagte rasenden Schmerz durch seinen Körper, aber sofort aktivierte sich der Überlebensanzug und baute ein Schutzfeld um ihn herum auf.

Funken und Splitter von explodierenden Geräteverkleidungen wurden abgewehrt, bevor sie ihm gefährlich werden konnten.

Kantor kam auf die Beine. Zwei sah ihn anscheinend nicht. Das Spindelwesen stand vor einer großen Schaltwand und hämmerte mit der linken Faust darauf ein. In der rechten Hand hatte es seinen Strahler und schoß auf alles, was wertvoll und wichtig aussah.

Wie kann er das beurteilen? fragte sich Myles.

Er wollte Zwei zurufen, er solle mit dem Wahnsinn aufhören. Dann aber sagte er sich, daß es

besser für ihn sei, wenn das Monstrum soviel Aggressionen und Energie an toten Gegenständen abreagierte wie möglich. Vielleicht war es danach zugänglicher. Die CHIMAIRA war so und so nur noch ein Wrack.

Ob die anderen jetzt in Sicherheit waren?

Der Panoramabildschirm war dunkel. Er hätte vielleicht eine Antwort geben können. Er war dunkel, aber möglicherweise noch intakt. Allerdings näherte sich Zwei jetzt bedrohlich schnell. Er würde sein nächstes Opfer werden, wenn Myles jetzt nichts tat.

Und irgendwie sah der - wie er meinte - letzte Mann an Bord des Unglücksschiffs den Schirm als seine letzte Brücke nach draußen an. Er dachte überhaupt nicht daran, daß er seine Rettung werden konnte oder ihm wenigstens einen Aufschub brachte.

»Zwei!« rief er laut.

Er mußte es wiederholen. In seiner Zerstörungswut, vom Geflacker der energetischen Entladungen umgeben wie von einer makabren, wütenden Aura des Chaos, hörte das Spindelwesen ihn zuerst nicht.

Dann stieß es erneut sein grauenvolles Gebrüll aus und drehte sich um.

Es blickte Myles an. Es bewegte sich nicht. Es war fast ähnlich wie vorhin, als es in der Zentrale erschien. Hinter ihm blitzte es noch. Eine Wandverkleidung beulte sich auf und zerbarst in Stücke.

Eines traf Zwei in der linken Schulter. Er riß es mit einem Grunzen heraus und warf es achtlos zur Seite.

»Zwei«, sagte Myles Kantor noch einmal, als er sein eigenes Wort endlich wieder verstehen konnte. Dabei zeigte er auf die Tonnenbrust des Ungetüms. »Das bist du: Zwei. Du bist Zwei. Das ist dein Name.«

War da ein Funke von Verstehen in den häßlichen Augen?

Zwei hielt still, griff nicht an. Myles hoffte, sich nicht zu täuschen - aber er hatte das Gefühl, Zwei warte darauf, daß er weiterredete.

»Ich will dir nichts tun, und ich will dir nichts nehmen«, sagte er, wobei er wußte, wie lächerlich das doch klang. Wer hier wem etwas tun würde, war ganz klar. Aber Myles redete so, wie es in diesen Sekunden aus ihm herauskam.

Dabei breitete er die Arme aus und drehte dem Wesen die Handflächen zu. »Ich möchte dir nur helfen, falls ich das kann.«

Zwei starzte ihn an. Er begann unruhig mit dem Körper zu schwingen. Wieder war es wie vorhin, nur die Laute klangen anders. Sie waren irgendwie singend - und qualvoll.

»Du machst uns für das verantwortlich, was mit dir geschehen ist«, sagte Myles, »und noch immer geschieht . . .«

Natürlich war es das.

Zwei gab den Terranern die Schuld an seinem Zustand. Es stimmte auch nicht, daß seine Verwandlung abgeschlossen war. Am Hals hatte sich eine neue Beule gebildet, die Haut war aufgerissen. Anscheinend setzte sich der Deformierungsprozeß hauptsächlich im Innern des monströsen Körpers fort.

Zwei bäumte sich auf. Es sah nach einem neuen Angriff aus, aber das Wesen machte keine Anstalten, sich auf den Aktivatorträger zu stürzen. Es gab qualvollere Töne von sich. Seine Beine zitterten. Es schlug um sich, als wäre die Luft sein Feind. Dann brüllte es wieder, warf den Kopf in den Nacken und schüttelte die Fäuste gegen die Decke. Die Bewegungen wirkten grotesk. Zwei wollte sich wie ein Mensch bewegen, aber sein mißgestalteter Körper ließ nur wilde Verrenkungen daraus werden.

»Hör auf, Zwei«, sagte Myles. »Bitte...«

Und das Spindelgeschöpf hörte auf ihn.

Plötzlich hatte sein Blick einen anderen Ausdruck, und Myles konnte ihn deuten. Es überlief ihn heiß, als er begriff.

»Du... suchst nach etwas, Freund...«

Natürlich! durchfuhr es ihn. Wenn es ihm um uns gegangen wäre, nur um Rache für das, was wir ihm ungewollt angetan haben - dann hätte er uns nicht die Flucht erlaubt. Er hätte uns in der Zentrale ausräuchern können. Er hätte das ganze Schiff gesprengt, mit uns und mit ihm, und damit wären seine Leiden zu Ende gewesen!

Das Wesen hatte den Kopf geneigt. Es sah ihn an, schweigend. Es schien aus seinen Gesten lesen zu wollen, was Kantor zu sagen versuchte. Aber es wußte, da war er sich ganz sicher, daß er dies jetzt begriffen hatte: Zwei wußte, daß er zu ihm gekommen war, um zu reden, um zu helfen.

Dabei konnte es bei ihm allerdings jeden Moment zum Kurzschluß kommen. Zwei war, das hatten alle seine Aktionen gezeigt, von unheimlicher Intelligenz, aber ein Sklave seiner wilden Gefühle. Jetzt schien er Myles zuhören zu wollen, ihm eine Chance geben. Gleich konnte er wieder explodieren und den Wissenschaftler töten, ohne daß er ihn haßte, ohne daß er eine Schuld darin sah.

»Du suchst etwas, das du hier im Schiff bisher nicht finden konntest«, sagte Kantor. Wieder ließ er sich von Intuitionen führen. Er, der Wissenschaftler, vertraute sich und sein Leben den Gefühlen an, die Zweis Anblick irgendwo tief in ihm auslöste. Tiefer als dort, wo der rationale Verstand angesiedelt war.

Intellektuell gab es für sie beide keine Brücke. Sie waren einander zu fremd, um auf dieser Basis eine Annäherung zu versuchen - in der kurzen Zeit, die ihnen noch blieb und bei dem allgegenwärtigen Risiko, daß das

Spindelgeschöpf wieder durchdrehte und ihn zu töten versuchte.

Myles versuchte, mit seinen Gesten besser auszudrücken, was er meinte. Er machte eine weitgreifende Bewegung und führte die gespreizten Finger beider Hände an die Schläfen. Wie gebannt stand ihm Zwei gegenüber, vor den Trümmern zerstörter Anlagen. Ein Vulkan, der schon in der nächsten Sekunde mit furchtbarer Wucht explodieren konnte. Ein Killer, der nicht wußte, was er tat. Oder dem alle menschlichen Maßstäbe fremd waren.

Was konnte es sein?

Myles versuchte sich vorzustellen, was ihn als erstes interessieren würde, falls er je in einer fremden Umgebung zum Leben erwachte. Natürlich war der Versuch müßig, wenn nicht sogar lächerlich.

Aber wo war in einem Raumschiff das meiste Wissen gespeichert? Wo gab es auf fast alles eine Antwort?

Myles' Blick wanderte von Zwei zu dem großen Panoramaschirm schräg hinter dem Wesen. »Wie wäre es, Freund«, sagte er langsam und setzte sich in Bewegung. Vorsichtig, nur keine ruckhaften Bewegungen! »Wollen wir einen Versuch machen?«

Der Zentraleboden, auf dem er einen Schritt vor den anderen setzte, war hart und kalt.

Aber er kam ihm vor wie ein weiches Feld.

Wie ein dichtgespicktes, tödliches Minenfeld.

*

Michael Rhodan drängte zur Eile. Den halben Weg hatten sie wieder zurückgelegt, aber es war nicht nur deshalb schwerer geworden, weil es die Rampen und Treppen jetzt hinauf- statt hinabging.

Das hätte sie nicht so lange aufgehalten. Übler waren die Umwege, die sie machen mußten. Einige Durchgänge, die sie vorhin passiert hatten, waren jetzt plötzlich verschlossen. Sie waren verriegelt worden, *nachdem* sie zum Hangar geflohen waren. Also hatte entweder Myles

Kantor das getan, als er heimlich umkehrte, oder Zwei war dafür verantwortlich. Und das hieß nichts anderes, als daß das Monstrum ihre Flucht beobachtet und danach die Schotte geschlossen hatte. Oder daß es darauf gewartet hatte, daß Kantor sie erst noch benutzte. Das erschien logischer, auch wenn die Konsequenz daraus mörderisch war - zumindest für den Wissenschaftler.

Myles Kantor meldete sich nicht über Funk. Das konnte insofern nichts über seinen momentanen »Zustand« verraten, als er von Anfang an nicht auf Mikes Anrufe geantwortet hatte. Mike hatte gedroht und geflucht, ihn beknien und beschworen, doch es war kein Kontakt zustande gekommen - keine Antwort, nicht einmal die Atemzüge des Gefährten zum Zeichen dafür, daß er noch lebte.

Michael Rhodan, Bella Moon und Curn Dow brannten sich ihren Weg mit Impulsstrahlen durch massive Stahlwände, wenn ein Vorankommen anders nicht mehr möglich war oder zuviel Zeit gekostet hätte. Mike durfte nicht daran denken, was sie finden würden. Zwei würde gewarnt sein, wenn sie sich schießend näherten - aber es war zu erwarten, daß er auch so wußte, daß sie kamen.

Mike traute diesem Wesen inzwischen fast *alles* zu - sogar daß es tödliche Energiestrahlen so mühelos abwehrte wie Paralysefeuer.

Plötzlich hörte er Bella Moons Flüche im Helmempfänger. Gleich hinter ihm ging Dow. Sie bildete momentan den Abschluß.

»Mein- SERUN spinnt!« schimpfte sie wütend. »Er ... hat Aussetzer.«

»Das ist unmöglich«, entfuhr es Mike Rhodan.

»Ich sagte, er spinnt, nicht ich«, konterte sie. »Da, schon wieder. Du siehst es doch, oder?« Ihre Schutzschirme umgaben sie in der stark ionisierenden Luft als leicht flimmernde Aura, kaum wahrnehmbar. Aber daß Bellas Schirmfeld für Sekunden flackerte und dann vorübergehend ganz aussetzte, sahen Mike und Curn genau.

»Ich *hasse* sie«, war Dows Stimme leise, aber leidenschaftlich zu hören. Mike erschrak davor.

»Ich habe sie immer gehaßt. Sie schützen uns nicht, sie haben uns zu ihren Gefangenen gemacht.

«

Mike drehte sich zu ihm um. Curns Gesicht war in der Helminnenbeleuchtung deutlich zu erkennen, jeder Zug und jedes winzige Fältchen. Er erwiderte Mikes Blick, und dieser hatte das Gefühl, Curn wisse nicht, was er da gerade gesagt hatte.

»Ist etwas?« fragte der junge Hanse-Spezialist.

Mike schüttelte den Kopf.

»Nein, gar nichts, Curn. Aber wir werden von jetzt an darauf verzichten müssen, uns den Weg freizuschießen.«

»Wir werden zu spät kommen«, orakelte Dow. »So oder so, Mike.«

Michael Rhodan bereute schon längst, ihn in den Oortschen Gürtel mitgenommen zu haben.

*

Myles Kantor gehörte zu jenen Menschen, für die der Zufall ein Faktor war, den man berechnen konnte, so wie alles im Leben. Aber jetzt stellte er sich allen Ernstes die Frage, ob es nur glückliche Umstände allein waren, die dafür gesorgt hatten, daß der Bordsyntron noch funktionierte.

Wäre Zwei darauf aus gewesen, die CHIMAIRA mitsamt ihrer Besatzung zu vernichten, dann hätte er frühzeitig erkannt, welche Bedeutung die Syntrons für das Schiff und die Terraner besaßen. Er hätte zuerst sie demoliert, statt nach und nach die peripheren Systeme lahmzulegen.

Aber Zwei hatte den Syntron nicht angetastet. Er hatte die Hyperfunkanlagen außer Kraft gesetzt und das Schiff von der Außenwelt abgeschnitten. Er hatte sich langsam näher gekämpft,

auf die Zentrale zu, und dabei gründlichst immer wichtigere Systeme zerstört. Daß der Syntron sein Ziel gewesen sein sollte, empfand Kantor als lächerlich. Wer sollte ihm gesagt haben, was eine Syntronik war? Bei allen haarsträubenden Dingen, die seit dem Experiment

an Bord geschehen war - das war Myles Kantor nun wirklich zuviel des Guten. Aber er schaltete den Syntron an. Er ließ das Spindelwesen nicht einen Moment aus den Augen. Wie blind tasteten sich seine Hände über die Kontrollen. Seine Stimme gab leise Befehle an das Bordgehirn. So leise, daß Zwei nicht erschrecken konnte und angriff, aber laut genug für den Syntron.

»Du darfst jetzt keine Angst bekommen, mein Freund«, sagte Myles. »Gleich wird es hinter dir hell werden. Dann mußt du dich umdrehen.« Er machte wieder entsprechende Gesten.

»Wir werden uns gemeinsam die Bilder ansehen. Vielleicht ist das dabei, was du suchst.«

Ich nenne ihn »Freund«! dachte er. Erst jetzt war es ihm aufgefallen.

Und Zwei schien ihn zu verstehen.

Das Monstrum, dessen Brust sich inzwischen weiter aufgebläht hatte und das anscheinend auch Mühe mit dem Atmen hatte, ahmte sein Nicken nach und gab leise, klagende Laute von sich. Entweder war Myles wirklich auf bestem Wege, verrückt zu werden, oder es hörte sich an wie der verzweifelte Versuch, das Wort »Freund« mit völlig unbrauchbaren Sprechwerkzeugen hervorzubringen.

Myles spürte, wie sich ein Kloß in seinem Hals festsetzen wollte. Er sah, daß Zwei die Hand mit der Waffe gesenkt hatte. Der Strahler entglitt seinem Griff, blieb aber an einem der aufgedunsenen, verbeulten Finger hängen.

Myles gab dem Syntron die Anweisung, jetzt eine wahllose Folge von Bild- und Tondaten aus seinen Speichern zu holen und auf den Panoramaschirm und die Lautsprecher zu schicken.

Zwei klagte erbärmlich. Myles zwang sich dazu, das Mitleid zu unterdrücken und zu warten, wie er auf die Bilder reagierte, die der Schirm jetzt zu zeigen begann.

Begann jetzt das Ende des Spindelwesens? Er hatte schon viel länger gelebt als das Geschöpf auf Titan, und länger, als sie alle nach der Deformierung angenommen hatten.

Vorhin noch hatten sie *gehofft*, daß sich die Gefahr durch Zwei von selbst erledige. Jetzt wollte Myles nur, daß das Ungetüm noch lange genug lebte, um ihm die erhofften Hinweise auf sich selbst zu geben - auf das, was es antrieb, und auf das, was die Terraner wieder falsch gemacht hatten.

»Schau hin«, hörte er sich sagen. »Sieh hin, Zwei!«

Er merkte kaum, daß er den SERUN wieder öffnete. Er hatte das Gefühl, darin nicht nahe genug an dem zu sein, was jetzt vielleicht geschah. Er hatte in diesem Augenblick keine Angst mehr. Er konnte nur noch an das denken, was er am Ende eines mißlungenen Versuchs jetzt vielleicht doch gewann.

Zwei, das zwei Meter zehn große Monster, deformierter und häßlicher als es sich selten ein Horrorfilmer hatte einfallen lassen, blickte ihn noch einmal an, jagte ihm Schauder über den Rücken, als es vor inneren Qualen schrie und sich aufbäumte, schien wieder unruhig werden zu wollen - und sah dann die Bilder auf dem riesigen Schirm.

Das Spindelwesen veränderte sich schlagartig.

Es verstummte. Myles hatte das Gefühl, daß seine Blicke sich an dem Schirm regelrecht festsaugen wollten. Als die Erläuterungen aus den Lautsprechern tönten, drehte sich der monströse Kopf kurz, als suche Zwei nach einem Sprecher oder dem Instrument, das die zum

Bild gehörenden Laute produzierte. Aber dann drehte er sich wieder dem Schirm zu und verfolgte gebannt, was in unregelmäßigem Wechsel darauf abgebildet wurde.

Es waren Bilder von Planeten und interstellaren Objekten, es waren Landschaften und Städte, Gegenstände und Formeln. Zwei verschlang alles mit seinen Augen. Er mochte nichts - oder *noch nichts* - von dem verstehen, was er da sah, aber seine Neugier war wie ein schwarzes Loch, das die

Bilder in sich hineinriß, und irgendwann würde er zu verstehen beginnen und die Zusammenhänge erkennen können.

Zwei war solange still, bis die erste Datensequenz abgelaufen war. Myles Kantor hätte in dieser Zeit wahrscheinlich aus der Zentrale verschwinden können, ohne daß Zwei es überhaupt bemerkt hätte. Aber dazu war er viel zu gebannt.

Das Spindelwesen *hatte* begonnen, Zusammenhänge herzustellen und zu verstehen. Vielleicht war es wie ein Translator, der eine fremde Sprache innerhalb kürzester Zeit analysierte und beherrschte, und verstand sogar schon die gegebenen Erklärungen.

Zwei war wie hypnotisiert gewesen. Jetzt, als der Schirm wieder blaß wurde, begann er zu brüllen und zu toben. Er wirbelte zu Myles herum, fiel durch sein eigenes Gewicht nach vorne, kam unglaublich schnell wieder hoch und bedrohte den Terraner mit der Waffe. Die Gesten, die er machte, waren eindeutig.

Zwei wollte mehr sehen, mehr hören, mehr lernen.

»Ist ja gut«, sagte Kantor. »Ich rufe dir weitere Daten ab. Ich ...«

Weiter kam er nicht, denn in diesem Moment begann das Monstrum wild auf den intakten Panoramaschirm zu feuern.

Myles warf sich instinktiv in Deckung und versuchte den SERUN zu schließen.

Es gelang nicht!

Etwas klemmte! Myles rollte sich weiter fort, als er sah, wie Zwei auf die Bedienungselemente des Syntrons zutaumelte und wie ein Berserker auf sie einzudreschen begann. Der Panoramaschirm implodierte mit heftiger Gewalt. Zwei stand davor und zeigte sich unberührt. Nichts machte ihm etwas aus. Er stand unnatürlich verkrümmt vor den Kontrollen und schlug und schoß, schlug und schoß - bis alles in einer Reihe schnell aufeinanderfolgender

greller Blitze zu vergehen schien. Myles war in diesem Moment davon überzeugt, daß das Schiff explodierte.

Der Vulkan war für eine kurze Zeit zur Ruhe gekommen. Zwei hatte sich ablenken lassen.

Seine qualvollen Schmerzen und das, was ihn sonst antreiben mochte, waren durch die Informationen vorübergehend wie paralysiert gewesen.

Dafür kam es jetzt, als die Unruhe erst einmal wieder von ihm Besitz ergriffen hatte, zu einem viel heftigeren Ausbruch der aufgestauten, destruktiven Energien. Ob sie aus Verzweiflung und Elend geboren waren oder aus anderen, geheimnisvollen Quellen kamen, konnte gleich sein. Jedenfalls verlor er jede Kontrolle.

Das Ergebnis mußte in jedem Fall darin bestehen, daß Zwei das Raumschiff CHIMAIRA endgültig zerstörte - und alles, was sich noch an Bord befand.

Eingreller Blitz zerriß die Welt; er war das letzte, das Myles Kantor sah. Eine Druckwelle preßte ihm die Luft aus den Lungen und raubte ihm das Bewußtsein. Er rutschte bis an den Rand der Hauptzentrale.

Zwei bäumte sich in dem Licht auf, wurde zu einem Derwisch, der sich rasend und tobend um sich selbst drehte und wild schoß, ungezielt in alle Richtungen.

Zweis gräßliche, kreischende Schreie, die sich mit dem Krachen der Detonationen mischten,

hörte Kantor nicht mehr. Eine wohltuende Ohnmacht ersparte ihm das Inferno.

8.

Guckys Stunde

Es war noch immer der 25. April, als Reginald Bull die Meldung erhielt, die Space-Jet der CHIMAIRA sei soeben in den Normalraum zurückgestürzt, mit Kurs auf seine sechs Schiffe. Als er die Hauptzentrale der CIMARRON erreichte, war der erste Funkspruch der Flüchtlinge schon eingetroffen.

Bully wurde blaß, als er den Wortlaut hörte.

»Na?« krächzte es neben ihm. »Hab ich's dir gesagt oder nicht, daß wir hinfliegen und nachsehen müssen? Oder daß du mich wenigstens springen läßt? Habe ich das gesagt oder nicht?«

»Ach, hör auf«, sagte Bull, ohne den Mausbiber eines Blickes zu würdigen. »Verflucht, ich habe jetzt andere Sorgen.«

»Das kann ich mir denken.« Gucky, soeben materialisiert, stemmte die Fäustchen in die gutgepolsterten Hüften. »Das kann ich mir ganz bestimmt ganz genau ganz gut denken!« Er warf einen Blick auf verschiedene Bildschirme und sah darauf die Space-Jet in verschiedenen Computerdarstellungen näher kommen. »Habe ich gesagt, daß auf der CHIMAIRA etwas faul sein muß, weil wir nichts von Mike hören, oder nicht? Habe ich dir telekinetisch in ... na ja, *den* getreten oder nicht?« Er gab sich selbst die Antwort, als Bully sich vor ihm aufbaute und die berühmte Geste mit den beiden sich gegeneinander drehenden Händen machte.

»Bist du jetzt fertig?« knurrte Bully.

»Kommt ganz darauf an, was du mir anzubieten hast, Dicker.«

Reginald Bull zuckte zusammen. Einige von der Zentralebesatzung, die mit den kleinen verbalen Streicheleinheiten zwischen ihm und dem Ilt noch nicht so vertraut waren, blickten neugierig herüber. Jemand grinste ganz offen.

»Hab ich's dir also gesagt, daß wir hin müssen, eh? Habe ich ...?«

»*Hab' ich's dir gesagt?*« äffte Bully den Ilt nach. »Zum Teufel, ja! Du hast es gesagt. Und *ich* habe gesagt, das kommt nicht in Frage. Du hättest mit deinen Genen alles durcheinanderbringen können. Ich habe keine Lust, jetzt noch mal darüber zu diskutieren.«

»Nein«, sagte Gucky. »Das ist auch nicht mehr nötig. Auch ohne meine exquisiten Ilt-Gene haben sie in der CHIMAIRA ein Monster erschaffen. Und es hat schon Tote gegeben. Was ist mit Mike? Warum meldet er sich nicht selbst?«

Die Space-Jet verzögerte mit hohen Werten, sie würde in wenigen Minuten neben der CIMARRON zum Stillstand kommen. Auf mehreren Bildschirmen war das Gesicht von Jewellyn Bronston zu sehen, der Bull über Normalfunk weiter informierte.

Er teilte mit, daß sich Myles Kantor, Mike Rhodan und zwei Hanse-Spezialisten namens Dow und Moon noch in der CHIMAIRA befänden - zusammen mit Zwei. Er schilderte, kaum von Bull unterbrochen, was sich ereignet hatte, seitdem Kantor das fehlende Segment in die Spindel eingefügt hatte.

»Helft ihnen schnell«, appellierte er danach. »Dieser Zwei ist... unbesiegbar. Vielleicht sind sie schon tot.«

»Niemand ist unbesiegbar«, behauptete Bully. »Jeder hat seinen verwundbaren Punkt.«

Bronston schüttelte heftig den Kopf. Sein Blick wirkte stur und trotzig.

Er verriet aber auch, daß der Mann Schlimmes erlebt hatte.

»Zwei nicht«, sagte er.

»Das werden wir ja sehen«, sagte Gucky. »Besser gesagt, *ich* werde das gleich sehen, denn jetzt mußt du entweder mit der CIMARRON hin oder mich direkt von hier aus teleportieren lassen, Dicker. Ich werde mir dieses Monster ...«

»Du wirst gar nichts«, fuhr Bull ihm ins Wort.

Der Mausbiber watschelte zum nächsten freien Sessel und ließ sich mit einem Hopser darin nieder. Dann starre er gelangweilt zur Decke und summte eine Melodie vor sich hin.

»Was soll das nun wieder?« fragte Bull entgeistert. »Gucky, sei nicht kindisch.«

»Kindisch?« Der Ilt sah ihn freundlich an. »Aber woher denn? Ich darf doch in meiner Freizeit tun, was ich will. Und wenn ich eine Hymne an einen toten Freund komponiere. Kannst du mir das nicht. . .«

»Hymne an was?«

»An *wen*, wennschon«, wurde er korrigiert. »An einen toten Freund. Nein, warte: an *zwei* gute Freunde. Mike und Myles. Darf ich jetzt weitermachen?«

Bull warf einen schnellen Blick um sich. Die Gesichter seiner Besatzung wendeten sich rasch ab. Nur Bronston starrte fassungslos von den Schirmen.

»Du hast gewonnen!« fuhr der Unsterbliche den Mausbiber an. »Wir starten. Du kannst in die CHIMAIRA springen, sobald wir in einer halben Million Kilometern Entfernung von ihr aus dem Hyperraum kommen, das wird in einer guten Viertelstunde sein. Solange werden Mike und Myles wohl aushalten. Das Risiko eines direkten Sprungs von hier ist mir zu groß. Aber du wirst die Finger von dem Spindelwesen lassen. Bring uns nur Mike, Myles und die beiden anderen.«

»Hab' ich doch gesagt«, triumphierte Gucky. »Aber die kleinen Sprünge über die lächerlichen drei Lichttage hätte ich spielend geschafft. Du opferst nur Zeit - wenn du Glück hast.«

Bully schnitt eine Grimasse, winkte ab und gab den Startbefehl für seinen kleinen Verband. Es war nicht so, daß er wirklich untätig gewesen wäre. Drei Stunden, nachdem er keine Meldung von der CHIMAIRA und auch keine Antwort auf seine wiederholten

Hyperfunkanrufe erhalten hatte, hatte er seine Schiffe in Alarmzustand versetzen lassen. Sie waren vorbereitet, und als sie sich jetzt in Bewegung setzten, waren keine weiteren Befehle mehr nötig.

Bully war nicht glücklich mit seiner Entscheidung, aber er kannte den Ilt und seinen Hang zur Selbstüberschätzung leider viel zu gut.

*

Michael Rhodan warf sich durch das offenstehende Schott in die Zentrale, den Kombistrahler mit beiden Händen umklammert und schußbereit. Hinter ihm sprangen Bella Moon und Cynn Dow in Deckung. Es war, als ob sie in ein Inferno gerieten.

Die Zentrale schien in Flammen zu stehen. Natürlich gab es auf terranischen Schiffen seit Jahrhunderten keine brennbaren Materialien mehr, soweit es die Einrichtung betraf. Was nicht aus Stahl und nicht entflammabilem Kunststoff bestand, war aus Formenergie. Dennoch wütete ein Feuer, ein Feuer ohne Hitze. Und Zwei stand mit seiner noch monströser gewordenen Gestalt vor den Blitzen

und Flammen, die aus den Wänden und zerstörten Instrumenten schlugen, und gestikulierte wie der Dirigent eines Satanskonzerts ganz tief unten in der Hölle.

Dunkel zeichnete sich seine Gestalt vor der Glut des Hintergrunds ab. Wie ein Priester des Untergangs wirkte er, wie ein Monster aus einer anderen Welt - tatsächlich wie der Leibhaftige, der emporgestiegen war, um zu vernichten.

»Wo ist Myles?« fragte Mike. »Kann ihn einer von euch sehen?«

»Nein«, sagte Bella. Dow schwieg.

»Ich suche nach ihm. Ihr beide lenkt Zwei so lange ab.«

Mike wartete nicht auf eine Entgegnung. Sie waren Hanse-Spezialisten und für den Kampf ausgebildet - neben anderen, meist nützlicheren Dingen. Er verließ sich auf sie und hoffte, daß es keine weiteren SERUN-Ausfälle mehr gab. Nicht jetzt. Nicht bis sie Myles gefunden hatten

und mit ihm von hier verschwunden waren.

Er hechtete in die Zentrale, und schon nach wenigen Augenblicken sah er eine menschliche Gestalt im Blitzgewitter am Boden liegen. Mit einem flachen Satz brachte er sich neben ihn. Natürlich war es Kantor. Sein Anzug war offen. Mikes erste, fast automatische Reaktion war es, ihn zu schließen.

Sofort wurde der Reglose von einem Schutzfeld eingehüllt. Erleichtert stellte Mike fest, daß Kantor noch lebte. Auf den ersten Blick waren keine Verletzungen festzustellen.

Ein Brüllen riß ihn hoch.

Das Ungetüm hatte ihn bemerkt. Ein Energiestrahl fuhr knapp über ihn hinweg. Zwei schien sich auf ihn stürzen zu wollen, doch in diesem Moment schlug ihm von rechts Energiefeuer entgegen. Da stand Bella Moon, im Blitzgewitter gespenstisch in ihren Bewegungen, und feuerte.

Sie meinte es ernst. Sie wollte Zwei töten, weil er ihre Kameradin auf so bestialische Weise umgebracht hatte. Aber das Spindelwesen wurde nicht getroffen, so gut die Spezialistin auch zielte.

Zwei brüllte qualvoll und schoß zurück. Bellas Schutzschirm flammte geisterhaft auf und ließ sie wie eine Fackel aussehen, als sie in eine neue Deckung sprang.

»Hier bin ich«, kam es von links, aus dem Außenlautsprecher von Cyrn Dow SERUN.

Zwei warf sich herum und schoß, bevor er überhaupt ein Ziel erkennen konnte. Mike Rhodan wartete auf keine günstigere Gelegenheit. Er nahm Myles Kantor auf seine Arme und lief geduckt mit dem Bewußtlosen zum Ausgang.

Das Ungeheuer tobte schlimmer denn je, als die Strahlen seiner Waffe auch von Dow Schutzschirm mühelos abgewehrt wurden. Es raste auf Dow los, und wurde von hinten getroffen, als Bella Moon schoß. Es schrie, fuhr herum, stolperte, stieß erbärmliche Töne aus und wandte sich wieder der Terranerin zu. Dann feuerte Dow, und wieder drehte sich Zwei. Und Bella Moon schoß auch, und Zwei fiel bei dem Versuch, sich abermals zu drehen.

Es ist grausam! dachte Mike, als er mit Kantor im Ausgang war. *Was wir mit ihm machen, ist furchtbar - pervers.* Aber er *hat zwei von uns getötet und würde auch uns vier auslöschen, ohne mit einer Wimper zu zucken.*

Nur - kann er was dafür?

Wieso lebte das Wesen mit seinen schrecklichen Deformierungen noch?

Wann starb es endlich und beendete den Alptraum seines kurzen, furchtbaren Lebens?

»Kommt!« funkte Mike. »Wir ziehen uns zurück und schließen alle Schotte hinter uns, die wir noch bewegen können. Wir verschanzen uns irgendwo. Es kann nicht mehr lange dauern, bis Bully hier ist. Wahrscheinlich wird er ohnehin Gucky . . .«

In diesem Moment erlosch sein Schutzschirm, und der von Bella Moon ebenfalls. Die SERUNS versagten den Dienst.

»Rennt!« kam es von Cyrn Dow. »Mein Anzug funktioniert noch! Ich halte euch Zwei vom Leib!«

»Aber dein SERUN kann jeden Augenblick auch...«

Mikes Bedenken fanden kein Echo. Er sah, wie Cyrn Dow sich aus der zuletzt gewählten Deckung erhob und wild gestikulierend und schließend auf das Spindelwesen zulief. Er machte sich erst gar nicht die Mühe, genau zu zielen.

Mike gab Bella ein Zeichen. Sie rannten in den Korridor hinaus. Auch Kantors Anzug war wieder ausgefallen. Wenn Zwei jetzt auf sie feuerte, waren sie alle in der gleichen Sekunde tot.

Cyrn Dow rettete ihnen das Leben. Was er genau tat, um Zwei zu binden, ihn in die falsche Richtung zu locken und schließlich aus der Zentrale zu entkommen, war nicht zu sehen. Es

war jetzt zweitrangig. Mike sah ihn im Ausgang erscheinen und das Schott schließen. Ein Energiestrahl traf ihn voll, wurde vom SERUN absorbiert. Dow winkte Mike und Bella zu, daß sie weiterlaufen sollten, tiefer ins Schiff. Er deckte ihren Rückzug, als Zwei das Zentraleschott atomisierte. Er schloß weitere Türen, schuf Barrieren aus flüssiger Glut, die er aus den Korridordecken schmolz. Der junge Hanse-Spezialist, bisher eher eine Enttäuschung und ein Klotz am Bein für Michael Rhodan, leistete Überdurchschnittliches, um ihren Rücken zu decken und überhaupt erst zu ermöglichen.

Aber Rückzug wohin?

Wann kam endlich Gucky? Hatte die Space-Jet Bulls Verband nicht erreicht? War alles umsonst gewesen?

Plötzlich waren sie in einer Sackgasse. Es gab nur noch das offene Schott zu einem mittelgroßen Lagerraum. Mike ließ Bella Moon an sich vorbei und übergab Kantor an sie. Immer noch waren ihre SERUNS ohne Funktion - und als Cyrn Dow herangerannt kam, sah Mike Rhodan, daß auch sein Anzug den syntronischen Geist aufgegeben hatte.

Dow warf sich in den Raum, als die letzte von ihm errichtete Sperre schon wieder zerschmolzen wurde. Mike sah, wie Zwei dahinter erschien, nun durch nichts mehr von ihnen getrennt.

Das monströse Wesen kam heran wie ein Automat. Jetzt hatte es kaum noch eine humanoide Form. Sein Körper war weiter aufgequollen, eine nahezu amorphe Masse, die sich dennoch weiter auf Mike zubewegte und den Kombistrahler hielt und benutzte.

Zwei schrie und brüllte jetzt auch nicht mehr. Er klagte nicht. Er schien keine Qualen mehr zu fühlen, schien überhaupt nichts mehr zu spüren, schien nur noch das Instrument seiner Rache und seiner tiefen Geheimnisse zu sein, die ihn vorantrieben wie einen Roboter.

Nur war Zwei tausendmal gefährlicher als jeder Roboter.

Zwei Zentimeter neben Mikes Helm fuhr ein Strahlschuß vorbei. Rhodan warf sich in den Lagerraum und schaffte es, das letzte Schott zu schließen, das letzte Hindernis für Zwei, bevor er vor ihnen stand und sich aussuchen konnte, wen er zuerst tötete.

»Warum?« hörte Mike eine leise Stimme, als der SERUN für einen Moment wieder funktionierte. »Warum macht er das jetzt? Er... will doch nichts von *uns*, Mike . . .«

Das war Myles Kantor.

»Anscheinend doch«, sagte Mike, aber das hörte Myles schon wieder nicht mehr.

»Was ist mit den SERUNS, Cyrn?« fragte Mike den Hanse-Spezialisten, während draußen Schüsse und neue Explosionen zu hören waren. Wütend hatte Mike den Helm geöffnet. Gleich würde Zwei das Schott unter Beschuß nehmen, aber dann war es egal, ob er den Anzug geschlossen oder offen trug. »Ich habe dich etwas gefragt!«

Dow starrte ihn an wie einen, an dessen Verstand er zweifelte. Auch sein Kopf war frei.

»Bist du verrückt geworden?« fragte er dann. »Ich bin doch kein Kybernetiker, daß ich eine Erklärung dafür wüßte.«

»Nein, aber du bist...«

»Ich weiß«, unterbrach ihn der Terraner. »Aber das hat nichts damit zu tun. Ganz bestimmt nicht.«

»Hört endlich auf!« rief Bella Moon. »Verdammt, ihr streitet euch, dabei würdet ihr besser euer letztes Gebet sprechen!«

Mike fuhr herum und sah, wie das Schott zu glühen- begann.

*

Als alles zu Ende zu sein schien, kam Gucky. Der Mausbiber schien eine spezielle Begabung dafür zu haben, immer erst dann aufzutauchen, wenn normalerweise nichts mehr ging.

Er materialisierte in dem Lagerraum, von wo er die Gedankenimpulse der Verzweifelten empfangen hatte, und fackelte nicht erst lange. Er kannte Mike und wußte auch ohne Worte, daß Perrys Sohn ihn gebeten hätte, zuerst die beiden Hanse-Spezialisten in Sicherheit zu bringen. Michael winkte ihm nur zu. Jede Silbe wäre Zeitverlust gewesen. Gucky verstand und konzentrierte sich kurz auf seine tele-kinetischen Kräfte.

Niemand konnte sehen, was hinter dem fast weißglühend geschossenen Schott mit Zwei passierte, aber aus weißer Glut wurde wieder rote, und Gucky hatte Cynn Dow und Bella Moon an den Händen gepackt und entmaterialisierte mit ihnen.

Als er zehn Sekunden später zurückkam, feuerte Zwei schon wieder. Mike hatte Myles Kantor auf beiden Armen und hielt dem Mausbiber die Hand hin. Gucky ergriff sie, aber als Mike sich schon auf die Teleportation eingestellt hatte, hörte er die Stimme des Mausbibers:

»Wie ist es, wollen wir Zwei noch einen kleinen Schrecken einjagen?«

»Ich jage *dir* gleich einen Schrecken ein!« schrie Mike. »Los, ab!«

Im nächsten Moment war er an Bord der CIMARRON.

9.

Erkenntnisse?

Der 26. April 1212 NGZ war angebrochen. Die Geretteten hielten sich allesamt noch auf Bulls Raumschiff auf, das sich dem Titan näherte. Während die anderen Wissenschaftler und die Hanse-Spezialisten Zeit zur Erholung hatten, saßen Myles Kantor, Mike Rhodan, Reginald Bull und Gucky in einem kleinen Besprechungsraum und versuchten, ein Fazit aus dem Geschehenen zu ziehen. Ebenfalls dabei war Homer G. Adams, der sich per Transmitter auf die CIMARRON begeben hatte. Dazu hatte er sich entschlossen, nachdem Mike ihm einen vorläufigen Bericht nach Terra gefunkt hatte.

Myles Kantor war kaum bei der Sache. Er wußte Kallia Nedrun in den *wirklich* besten Händen, nämlich im Medocenter auf Mimas. Sie war auf Bullys Anweisung erst gar nicht an Bord eines anderen Schiffes gebracht worden, sondern mit der Space-Jet der CHIMAIRA sofort nach dem Aufbruch des Sechserverbands zum Saturnmond.

Ihr Zustand war weiterhin kritisch. So hart es für Kantor war - er mußte sich jetzt mit der Gewißheit trösten, daß mehr als auf Mimas *nirgendwo* in der Galaxis für seine Frau getan werden konnte.

»Die Frage ist und bleibt«, sprach Reginald Bull bedeutungsschwer, »warum wir es trotz aller Vorkehrungen und bei Beachtung aller neuen Informationen und Erkenntnissen wieder nicht geschafft haben, ein vollwertiges Spindelwesen zu erschaffen, sondern nur ein . . . Monster.« Das Wort kam ihm schwer über die Lippen. Immer noch sah er die Bilder vor sich, die ihn erschüttert hatten.

Das Drama um Zwei hatte seinen grausamen Höhepunkt und sein Ende gefunden, als Mike, Myles und die beiden Spezialisten gerade erst eine Viertelstunde an Bord der CIMARRON gewesen waren. Der Verband hatte zu der Zeit den wracken Kreuzer bereits erreicht und Position bezogen.

Keiner der Pläne, die Bully, Mike und Gucky bereits geschmiedet und meistens auch gleich wieder verworfen hatten, um das Spindelwesen in der CHIMAIRA unschädlich zu machen, mußte von ihnen realisiert werden. Sie brauchten sich nicht mehr länger die Köpfe darüber zu zerbrechen, wie sie das unbezwingbar erscheinende und immer noch weiterlebende Ungeheuer mit größerem Materialeinsatz vielleicht sogar doch noch in ihre Gewalt bringen könnten.

Zwei nahm ihnen das alles ab. Er vollendete sein Schicksal selbst.

Fünfzehn Minuten - so lange hatte das Spindelwesen dazu gebraucht, um zur Peripherie des Kreuzers zu kommen. Was ihn dazu getrieben hatte, diesen Weg zu gehen und die Außenhülle

des Schiffs von innen her unter Beschuß zu nehmen, würde man nie mehr erfahren. Auch Gucky konnte es nicht sagen. Der Mausbiber hatte vergeblich versucht, etwas von Zweis Gedanken zu empfangen. Er hatte also auch nicht »verfolgen« können, wie Zwei sich zur Schiffshülle vorgearbeitet hatte.

Erst als diese an einer Stelle zu glühen begonnen hatte, ahnten die Terraner etwas. Und es bestätigte sich.

Ungläubig, entsetzt und unfähig, etwas gegen den Wahnsinn zu tun, mußten sie aus geringer Entfernung mit ansehen, wie die stählerne Außenhaut der CHIMAIRA in immer hellerer Glut erstrahlte und dann förmlich aufplatzte. Die Öffnung war mehrere Meter groß, und als sich Bulls Schiffe schon in ihre Schutzschirme gehüllt hatten, in Erwartung einer gewaltigen Explosion, da tauchte Zweis furchtbare Gestalt noch ein letztes Mal auf.

Kurz stand sie da, mitten in der Öffnung, umgeben von roter, unnatürlicher Helligkeit. Sie schien herüberzuwinken.

Und dann schoß sie mit einem Riesenschwall schlagartig entweichender Luft - irgendwo hinter Zwei mußte ein Schott oder eine Wand auseinandergebrochen sein und einen großen Teil der Bordatmosphäre freigegeben haben - ins Weltall. Es war, als hätte das Wesen einen gewaltigen Stoß erhalten. Zwei war noch eine Sekunde lang zu sehen. Dann explodierte das Spindelgeschöpf ins kalte Vakuum der Leere zwischen den Sternen.

Die CHIMAIRA war wie durch ein Wunder nicht ebenfalls detoniert. Jetzt trieb sie als zerschossenes Wrack im Oortschen Gürtel und wartete darauf, von Spezialisten untersucht zu werden. Bully hatte diese bereits angefordert. Er erhoffte sich Hinweise auf Zweis Körperkräfte, seine Suche und seine Strategie, wie er den Kreuzer nach und nach lahmgelegt hatte. Kein Kommandounternehmen hätte das so schnell geschafft. Es war und blieb unbegreiflich, wie das Spindelwesen so unglaublich rasch gelernt und das Begriffene praktisch umgesetzt hatte.

»Er war auf der Suche«, sagte Myles Kantor endlich, nachdem Bull diesen Punkt noch einmal angesprochen hatte. »Vielleicht wußte er selbst nicht, wonach eigentlich.«

»So wie er auch nicht wußte, was er tat, als er Jakusk und Bawaldu bestialisch ermordete?« fragte Bull sarkastisch. »Ich bin bereit, jedem Wesen in diesem Universum zuzubilligen, daß es anders denkt und fühlt als ich... völlig anders, Myles. Die dunklen Zeiten, als alles Fremdartige und Unverstandene sofort abgelehnt und bekämpft wurde, sind Gott sei Dank vorbei. Aber wenn jemand kommt und das tut, was mit den beiden armen Teufeln passiert ist, dann tue ich mich verdammt schwer mit dem Verständnis.«

Kantor zuckte nur mit dem Schultern und starre wieder ins Leere. Er hatte im Gesicht Verbrennungen erlitten, von denen bald nichts mehr zu sehen sein würde. Aktivator und Medikamente

würden das verletzte Gewebe schnell regenerieren lassen.

Prellungen, Verstauchungen und Quetschungen hatten auch Mike und die anderen beiden erhalten. Sie stellten ebenfalls kein Problem dar.

»Du warst nicht dabei, Bully«, sagte Michael. Er wischte über die Augen. »Wir hatten es mit einer Lebensform zu tun, für die mir jeder Vergleich fehlt. Ich habe zu lange gezögert, als Zwei vielleicht noch zu stoppen gewesen wäre. Aber niemand konnte vorhersehen, wie er sich entwickelte. Es kam über uns wie eine Naturkatastrophe.«

»Ich mache dir keinen Vorwurf, Mike. Das hat auch niemand aus deiner Besatzung getan.« Mike hob eine Braue - müde, aber fast belustigt.

»Keine Beschwerden? Nicht einmal von Bronston?«

»Nein«, wiederholte Bull irritiert. »Weshalb sollte er ...?«

Mike winkte nur ab. Homer G. Adams, bisher zurückgelehnt und stummer Zuhörer, beugte

sich vor und legte bedächtig die Hände auf die Kante des ovalen Tischs. Er blickte auf seine Fingernägel.

Gucky kniff die Augen leicht zusammen, anscheinend geistig angestrengt. Er hatte die ganze Zeit über Michael und Adams nicht aus den Augen gelassen.

»Auf den Punkt gebracht«, sagte der Chef der Kosmischen Hanse, »haben wir jetzt nur noch vierzehn Spindelsätze - und das Wesen Eins als Produkt eines solchen. Die Frage ist, wie wir nun weitermachen wollen. Wir werden das auf dem Titan zu klären haben, mit Perry Rhodan, Icho Tolot und einer Reihe von anderen Freunden.« Adams' Stimme wurde leiser, als er nach kurzer Pause fortfuhr: »Allerdings stellen sich mir einige andere Fragen.«

*

Er hätte sie nicht extra anzukündigen brauchen. Es waren die Fragen, die jeden, der über die Geschehnisse an Bord der CHIMAIRA informiert war, ohnehin schon bewegen.

Es waren die Fragen nach den absolut unerklärlichen Aussetzern bei Funk und SERUMS. Die Anzüge wurden zur Zeit untersucht und würden später, in Speziallabor, nochmals bis in die letzte Faser durchleuchtet werden. Ihre Syntrons würden an andere Syntroniken angeschlossen

und getestet, getestet und nochmals getestet werden. Nicht nur Homer G. Adams schien allerdings seine Zweifel zu haben, daß dabei viel Brauchbares herauskam.

»Er hat gesagt, daß er sie *hasse...*«, murmelte Mike Rhodan plötzlich, als das Gespräch zu nichts führte und allmählich verebbte.

»Wer?« fragte Bully. »Und wen?«

»Einer meiner Leute«, sagte Mike und winkte ab. »Irgendeiner sagte es, ich weiß nicht mehr genau, wer es war. Aber er meinte die SERUNS. Und ich kann den Mann manchmal verstehen. Irgendwie haben wir uns zu ihren Sklaven gemacht. Sie übernehmen unsere Verteidigung, sie übernehmen eines Tages vielleicht auch noch das Denken für uns.«

»Mike, geht's dir nicht gut?« fragte Reginald Bull besorgt. »Brauchst du einen Drink? Einen starken Kaffee?«

Michael Rhodan lachte schwach.

»Wir von der Alten Garde haben noch gelernt, uns selbst zu verteidigen. Selbst zu denken und zu überlegen, wie wir in einer plötzlichen Krisensituation überleben. Den Heutigen nimmt das der SERUN ab. Und was, wenn er einmal ausfällt? Wer hilft ihnen dann?«

»Es ist *unmöglich*!« beharrte Bull.

»Aber es ist geschehen, und es kann wieder geschehen. Was dann? Wissen ihre Träger dann noch, wie man sich ohne SERUN verteidigt?«

Reginald Bull erhob sich.

»Ich glaube, du stehst noch unter dem Schock des Erlebten, Mike, nimm's mir nicht übel. Aber ich halte es für besser, unsere kleine Besprechung jetzt abzubrechen. Ruht euch aus. Wir werden früh genug wieder Fragen beantworten müssen, Fragen von der >Alten Garde<.«

»Selber alt«, kam es von Gucky.

Bull, schon im Ausgang, drehte sich um.

»Wie war das?«

»Du verstehst gar nichts«, versetzte der Ilt und winkte demonstrativ zum Abschied. »Laß dich nicht aufhalten.«

Bull sagte ihm eine Freundlichkeit und verschwand. Myles Kantor hatte den Raum schon vorher verlassen. Zurück blieben Mike Rhodan, Homer G. Adams und der Ilt.

»Ich kann schweigen«, sagte Gucky, als die anderen beiden bekommten vor sich hin starnten.

»Wenn ihr es

auch könntt, dann verrate ich euch etwas - sozusagen als Vertrauensvorschuß.«

»Und das wäre?« erkundigte sich Mike. »Ich habe keine Ahnung, wovon du überhaupt redest.«

»Von dem Typ, Mann, von dem du angeblich nicht weißt, wer es war. Von dem SERUNHasser.«

Jetzt drehte sich Homer G. Adams, bisher den scheinbar Uninteressierten spielend, ebenfalls zu ihm um.

»Was ist mit ihm?« wollte er nun doch wissen.

Gucky's Augen blitzten. Sein Nagezahn war in voller Größe entblößt.

»Das wüßte ich auch gern, aber ich kann seine Gedanken nicht lesen, ich komme nicht an ihn heran. Lieber Homer, als Hanse-Spezialist könnte er natürlich mentalstabilisiert sein.«

»Ist er nicht?«, sagte Adams mit einem Pokergesicht. »Weiter?«

»Dann muß ich mal darüber nachdenken, warum ich nicht an ihn rankomme. Ihr hättet da wirklich keinen Tip für mich?«

»Wovon quasselst du eigentlich?« fragte ihn Mike.

Gucky sprang von seinem Sessel, streckte beide Ärmchen in die Luft und setzte eine Leidensmiene auf.

»Habt ein Nachsehen, ehrwürdige Brüder. Urteilt großzügig über einen Freund, der euch zweieinhalb Pfund Vertrauensvorschuß geschenkt hat, um nun von euch schändlich in die Wüste geschickt zu werden. Aber die Schwersten werden die Letzten sein, das wußten schon unsere ...«

»Die Ersten, Gucky, die Ersten«, korrigierte ihn Adams. »Wirklich, was soll der Unsinn?«

»Unsinn?« tat Gucky verwundert. »Ihr seid jetzt zweieinhalb Pfund schwerer als ich, natürlich nur symbolisch. Und ich lasse euch jetzt auch symbolisch allein. Ihr könnt jetzt endlich reden, das wolltet ihr ja schon die ganze Zeit. Ungestört, meine ich.«

Damit entmaterialisierte er.

Adams und Mike Rhodan sahen sich an.

»Weiß er etwas?« fragte der Hanse-Chef.

Mike schüttelte müde den Kopf.

»Ich glaube nicht, Homer. Ich muß einen Augenblick nicht aufgepaßt haben, und er hat durch ein winziges Fenster in meinen Gedanken gelesen, daß Cyrn Dow es war, der so von den SERUNS sprach.«

»Und er kommt telepathisch nicht an ihn heran«, murmelte Adams. »Also hat er's doch schon versucht. Warum? Welchen Grund hatte er? Er darf nicht herumspionieren, nicht ohne Anlaß.«

»Gucky darf alles«, seufzte Mike. »Symbolisch, versteht sich.«

»Versteht sich«, sagte Adams nachdenklich.

Zwei Minuten lang saßen sie da und schwiegen, starrten ins Leere; jeder gefangen im Kosmos seiner eigenen Gedanken, und doch beide an etwa das gleiche denkend.

»Ich werde Cyrn in den Stab zurückversetzen«, sagte Homer G. Adams schließlich. »Nicht degradieren, nur ein anderes Betätigungsfeld. Für eine 'Weile. Immerhin wärt ihr ohne ihn vielleicht nicht lebend aus der CHIMAIRA herausgekommen.«

Mike gab keine Antwort - es sei denn, das Ballen der Fäuste wäre eine solche. .

Adams sah es und fragte:

»Glaubst du, daß es jetzt anfängt?«

»Das Schlimme ist, daß ich ihn mag«, sagte Mike Rhodan. »Aber ich darf gar nicht daran denken.«

Epilog

30. April 1212 NGZ

Während anderenorts die Verantwortlichen des Solsystems und die Wissenschaftler sich die Köpfe darüber heißredeten, warum das Experiment an Bord der CHIMAIRA gescheitert sein könnte und wie es nun mit den Spindeln weitergehen sollte, war Icho Tolot im Forschungszentrum Titan rührig um das halutische erste Spindelwesen bemüht.

Eins sprach inzwischen das Interkosmo perfekt, die galaktische Hauptverkehrssprache. Eins sah in Icho Tolot eine Art väterlichen Meister und Mentor. Das jedenfalls mußte aus seinem ganzen Verhalten geschlossen werden. Tolot genoß es und ging in seiner Rolle auf.

Allerdings schien Eins nicht sehr glücklich zu sein.

Das Spindelwesen, dem nichts über das Experiment der Terraner mitgeteilt worden war, schien verzweifelt darüber, daß es sowenig über sich und das Leben im allgemeinen wußte. Es, schien alles darüber in Erfahrung bringen zu wollen - vor allem aber, wie es entstanden war und was aus ihm werden sollte.

Über dieses Thema - seine Erschaffung - war Eins bisher im unklaren gelassen worden.

Was aus ihm werden sollte, das hätte Icho Tolot, der sich die Fragen Tag für Tag anhören mußte, auch selbst gerne gewußt. Er konnte Eins keine Antwort geben, auch wenn er gewollt hätte.

Wie und woraus er entstanden war, das hatte er Eins versprochen, würde dieser erfahren, sobald Tolot die Zeit für gekommen hielt. Er bat das Spezialgeschöpf um etwas Geduld und glaubte dabei zu wissen, wie schwer Eins dies fallen mußte.

Eins, den Eindruck hatten alle, die mit ihm zu tun hatten und ihn sehen durften, war auf der Suche - nach Informationen, nach Antworten. Es war eine fieberhafte Suche in einem Umfeld, das ihm die Antworten nicht geben konnte oder nicht geben wollte.

Eins ging das Lernen, das ihm gestattet und ermöglicht war, viel zu langsam. Eins wollte mehr. Er wirkte ungeduldig und rastlos, und trotz Icho Tolots Fürsorge einsam und verloren. Wie Zwei, dachte Mike Rhodan, als er ihn bei einem Besuch eine Zeitlang beobachtet hatte. Nur konnte Eins sich artikulieren und - noch? - beherrschen. Zwei hatte dies nicht vermocht. Zwei hatte der Schmerz alle Barrieren aus dem Gehirn gepeitscht und zu dem Monstrum werden lassen, das sein Ende vielleicht sogar gesucht hatte.

Er hätte so werden können wie dieser hier, dachte Mike. *Wie Eins.*

Wenn wir nicht wieder einen verdammt Fehler gemacht hätten, von dem wir immer noch nicht wissen, was es war.

Vielleicht erfahren wir es nie.

Vielleicht stimmt es, daß wir Terraner nicht dazu geschaffen sind, aus einer Spindel und dem dazugehörigen Segment ein lebensfähiges Geschöpf entstehen zu lassen.

Aber sie würden, das wußte er genau, nicht damit aufhören, es zu versuchen.

Was immer auch am Schluß dabei herauskam.

ENDE

Die Erforschung der Spindeln scheint sich zum Alptraum zu entwickeln, nachdem beim zweiten Experiment der Terraner wieder nur eine Schimäre entstanden ist.

Robert Feldhoff zeigt im PERRY RHODAN-Roman der nächsten Woche, daß die Terraner so schnell nicht aufgeben. Sein Roman heißt

FREMDE AUF TITAN